

Der praktische Garten ratgeber

3 | 2018

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Strategien für mehr Biodiversität:
Magerstandorte neu schaffen
Seite 78

Kleine Kirschbäume –
durch »Central-Leader«
Seite 81

Hochwertiges Saatgut –
aus aller Welt und dem Garten
Seite 84

		Aussaatage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen														
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS-BEKÄMPFUNG	GIESSEN	PFLANZEN	GÄRTNERN mit dem Mond	MÄRZ	PFLANZEN	SCHNEIDEN	VEREDELN	ERNTEN	IN WÄNDEN ERNTEN			
01 Do	☉	+	++	+							🐾 Frucht bis 3.3. / 22 Uhr			++			+	☾	01 Do	
02 Fr	☉																		☾	02 Fr
03 Sa					+	+	+	+												03 Sa
04 So					++	++	++	++			🐾 Wurzel bis 6.3. / 8 Uhr			+			++		04 So	
05 Mo																				05 Mo
06 Di					+	+	+	+	////		⚖️ Blüte bis 7.3. / 18 Uhr			+			+		06 Di	
07 Mi																				07 Mi
08 Do	☾				+	+	+	+	++		🐛 Blatt bis 10.3. / 7 Uhr			+			+		08 Do	
09 Fr																				09 Fr
10 Sa					+	+	+	+			🐾 Frucht bis 12.3. / 20 Uhr			++			+		10 Sa	
11 So					////	////	////	////	////									AG	☾	11 So
12 Mo																				12 Mo
13 Di					++	++	++	++			🐾 Wurzel bis 15.3. / 4 Uhr			+				☽	13 Di	
14 Mi					////	////	////	////	////										☽	14 Mi
15 Do																				15 Do
16 Fr					+	+	+	+	////		🐾 Blüte bis 17.3. / 3 Uhr				+					16 Fr
17 Sa					+	+	+	+												17 Sa
18 So	●	++	+	+					++		🐛 Blatt bis 20.3. / 1 Uhr				+					18 So
19 Mo																				19 Mo
20 Di											🐾 Frucht bis 21.3. / 9 Uhr				++					20 Di
21 Mi																				21 Mi
22 Do											🐾 Wurzel bis 24.3. / 9 Uhr				+					22 Do
23 Fr																				23 Fr
24 Sa																				24 Sa
25 So	☾								////		👤 Blüte bis 26.3. / 10 Uhr			+			+	☾	25 So	
26 Mo					////	////	////	////	////		🐛 Blatt bis 27.3. / 21 Uhr			////	////	////	////		PG	26 Mo
27 Di					////	////	////	////	////										☽	27 Di
28 Mi											🐾 Frucht bis 30.3. / 8 Uhr			++			+			28 Mi
29 Do																				29 Do
30 Fr											🐾 Wurzel bis 2.4. / 18 Uhr			+			++			30 Fr
31 Sa	☉																			31 Sa

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☾ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im März

Im März ist Aussaatzeit für viele Gemüse und Blumen, die eine lange Entwicklungszeit haben. Es ist aber immer auf die klimatischen Verhältnisse zu achten, vor allem darauf, ob sich der Boden schon soweit erwärmt hat und abgetrocknet ist, dass das Saatgut und die Pflanzen keinen Schaden erleiden. Besser ist es manchmal noch etwas zu warten. Am 3. März ist ein wichtiger Wetterlostag: »Wenn es an Künigunde friert, man's noch 40 Tage spürt.«

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 2.3. und ab 18.3.):

- Aussaat von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Besonders gut geeignet für Blumen ist der 24./25.3., für Blattpflanzen der 17.–19.3., für Fruchtpflanzen der 1./2.3., 20./21.3. und 28./29.3. Es ist aber auch schon Zeit zum Auspflanzen ins Freiland unter Folie oder Vlies.

Bei abnehmendem Mond (ab 3.3. bis einschließlich 17.3.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, optimal am 4./5.3. und 13.3. Schon in den früheren uns überlieferten Wetterregeln und Erfahrungen wird dieser Zeitraum (abnehmender Mond und Wurzeltag) genannt: »Wer dicke Bohnen und Möhren will essen, darf St. Gertrud (17.3.) nicht vergessen.«
- Obstgehölze und Beerenobst sollten spätestens bis zum 17.3. organisch oder mineralisch gedüngt werden (Bodenprobe

beachten), optimal am 4./5.3. und 13.3. Kompost sollte gezielt bei Kulturbeginn mit 2–3 l/m² ausgebracht werden.

Bei aufsteigendem Mond (ab 11.3. bis einschließlich 24.3.):

- Veredeln von Obstgehölzen (Kopulieren, Kopulieren mit Gegenzunge und Geißfußpfropfen), besonders günstig an den Fruchttagen 12.3. und 20./21.3.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 10.3. und ab 25.3.):

- Obstgehölze, Blütensträucher, Rosen können noch geschnitten und ausgelichtet werden. Sehr günstig am 1.–3.3., 10.3. und 28./29.3.
- Pflanzzeit (z. B. für alle Obstgehölze, Blütensträucher usw.) ist bis 10.3. und wieder ab 18.3., besonders günstig ist der Zeitraum bis 2.3. und ab 25.3. Die Pflanzungen sollten bis Ende März abgeschlossen sein. Eine Ausnahme sind Tafeltrauben, die aufgrund der Spätfrostanfälligkeit erst Ende April/Anfang Mai im passenden Zeitraum gepflanzt werden.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Düngen nach dem Mond

Gedüngt wird in der Phase des abnehmenden Mondes. Die Wurzel-Tage sind dabei besonders effektiv. Voraussetzung für eine sinnvolle und angepasste Düngung ist aber immer eine Bodenprobe.



Aufruf zur Teilnahme am Wettbewerb Sehr geehrte Mitglieder, liebe Natur- und Gartenfreunde,

das gab's noch nie: ein landesweiter Kinder- und Jugendwettbewerb für alle bayerischen Obst- und Gartenbauvereine! Als Landesjugendbeauftragter möchte ich alle Vereine einladen, sich mit ihren ganz individuellen Aktionen und Ideen an unserem Wettbewerb zu beteiligen.

Mit dem Motto »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« haben wir uns bewusst für ein klassisches Kernthema entschieden. Zeitweise im öffentlichen Bewusstsein wenig präsent, hat dieses Thema im Grunde niemals an Aktualität und damit an Modernität verloren. Insekten- und Artensterben sind brandaktuelle Themen, die derzeit für viel Diskussionsstoff sorgen. Im Zuge der aktuellen Diskussionen wird jedoch selten erwähnt, wie wichtig unsere heimischen Streuobstwiesen für den Artenreichtum sind. Sie gehören mit über 5.000 Tier- und Pflanzenarten zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Ihre Artenvielfalt ist so groß, weil sie die Eigenschaften lichter Wälder und blühender Wiesen vereinen. Damit leistet unser aktueller Wettbewerb auch einen Beitrag, um diesen besonders artenreichen Lebensraum stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken.

Am Wettbewerb beteiligen können sich alle bayerischen Obst- und Gartenbauvereine, auch diejenigen, die keine eigene Kinder- und Jugendgruppe haben. Ganz besonders freue ich mich auf die Preisverleihung am 30. Juni 2019 im Rahmen des 125-jährigen Jubiläums des Landesverbands bei der Landesgartenschau in Wassertrüdingen. Ich bin gespannt, welche kreativen Aktionen unsere Vereine entwickeln, und hoffe, dass der Wettbewerb für weiteren Schwung und viel frischen Wind in der Kinder- und Jugendarbeit sorgt.

Ihr Werner Thumann
Landesjugendbeauftragter der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im März

- 66 Gärtnern mit dem Mond
- 68 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Stauden für die Frühjahrspflanzung, Frühjahrsschnitt bei Halbsträuchern, Sträuchern, Rosen
- 70 Gemüsegarten
Zwiebeln – Vorräte und Sommeranbau, Eichblatt für Multischnitt, Kohlrabi, Mairüben, Bestell-Liste Saatgut
- 73 Gemeine Kommaschildlaus
Schadbild, Entwicklung, Bekämpfung
- 74 Obstgarten
Wenn junge Bäume absterben, Strauchbeeren-Schnitt, Stechhölzer, Baumscheiben freihalten

Pflanzenporträts

- 76 Kräuter: Kreuzkümmel
- 76 Obstsorte: Haselnuss
'Webbs Preisnuss'
- 77 Bienenpflanze: Schneeheide
- 77 Bienenpflanze: Wildapfel

Garten/Landschaft/Natur

- 78 Magerstandorte neu schaffen
Strategien für mehr Biodiversität, Artenreiche Wiesen und Säume, Techniken zur Neuanlage u. Umwandlung
- 80 Kurz & bündig
Ergebnisse »Stunde der Wintervögel«, Leserbrief, Bilder der Leser
- 81 Kleine Kirschbäume für kleine Gärten
»Central-Leader-Erziehung« (Spindel), Schwachwüchsige Unterlagen, Pflanz-, Erziehungs-, Erhaltungsschnitt, »Säulenkirschen«
- 84 Hochwertiges Saatgut
... aus aller Welt und aus dem eigenen Garten, Qualität, Bestmögliche Bedingungen, Selbermachen
- 86 Knospen-Therapie

Landesverband aktuell

- 89 Sprachrohr des Landesverbandes
Präsident berichtet, Goldene Rose, Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten, Neue Bilderserie – Streuobst, Workshop der Jugendbeauftragten, Kurs für Vereins-Kellereien, Verabschiedung Karl Pröpstl
- 94 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Besuch bei Anna Sigl, Netzwerk »Gartenwinkel-Pfaffenwinkel«
- 87 Aus dem Garten in die Küche
Essen für Kinder: gesund & lustvoll
- 91 Impressum
- 92 Bezugsquellen
- 95 Mit Flori die Natur erleben

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

»Im Märzen der Bauer ...« – jetzt beginnt für jeden, der etwas anbauen möchte, die arbeitsreichste Zeit. Und nicht nur Felder müssen instandgesetzt werden, sondern natürlich auch die Beete im Garten. Für die Pflanzung wärmebedürftiger oder frostempfindlicher Stauden ist das Frühjahr dem Herbst vorzuziehen. Und auch für Schnittmaßnahmen ist März der geeignete Monat.



Bei Gräsern wie der Wald-Marbel (*Luzula sylvatica*) empfiehlt sich eine Frühjahrsplantation. Weißbunte Sorten wie 'Marginata' sind häufig empfindlicher als die Art.

Stauden für die Frühjahrsplantation

Allgemein ist der Herbst die beste Pflanzzeit: In den noch warmen Böden können die Pflanzen schon Wurzeln bilden und zumindest damit beginnen, anzuwachsen. Im Frühjahr ist dadurch, auch bei schnell ansteigenden Temperaturen, eine ausreichende Wasserversorgung gewährleistet. Ein stressfreies weiteres Anwachsen und üppiger Laubaustrieb, der wiederum die Assimilation und damit die weitere Entwicklung fördert, sind somit gegeben.

Auch für den Gärtner selbst ist es häufig stressfreier, wenn man im Frühling – wenn ohnehin reichlich zu tun ist – nicht auch noch pflanzen muss. Es gibt aber eine große Ausnahme: Für frost- oder nässeempfindliche, wärmebedürftige Pflanzen, ganz besonders für solche, die zudem auch noch flach wurzeln, gilt die »Herbst-ist-die-beste-Pflanzzeit«-Regel ausdrücklich nicht. Bei ihnen empfiehlt sich eine Pflanzung im Frühjahr.

Besonderheiten des Wurzelsystems

Eine bedeutende Staudengruppe, bei der ohne Ausnahme eine Frühjahrsplantation vorzuziehen ist, sind Gräser. Als einkeimblättrige Pflanzen haben sie sprossbürtige Wurzeln, die, besonders wenn die Pflanzen gerade erst anwachsen, direkt unter der Erdoberfläche liegen und bei tiefen Temperaturen Frostschäden davontragen können. Falls dennoch im Herbst gepflanzt wird, sollten Gräser im ersten Winter gut geschützt werden, z. B. durch eine Laubdecke und zusätzlich aufgelegte Fichtenzweige.

Auch ausläufertreibende Stauden wie Glattblatt- oder Kissen-Astern (*Aster novi-belgii*, *A. dumosus*) oder Indianernesseln (*Monarda*), bei denen Wurzeln und junge Triebe ebenfalls dicht unter der Erdoberfläche liegen, können von einer Frühjahrsplantation profitieren. Ebenfalls heikel sind erfahrungsgemäß Primeln. Die feinen Wurzeln liegen auch bei ihnen dicht unter der Oberfläche, und nicht selten geschieht es trotz festen Andrückens bei der Herbstpflanzung, dass die Wurzelballen bei stren-



Auch Stauden wie Duftnessel (*Agastache x rugosa* 'Blue Fortune', links), Präriekerze (*Gaura lindheimeri*) oder Fackellilie (*Kniphofia*, rechts) sind kälteempfindlich. Besonders kritisch wird es, wenn den Pflanzen neben Frost auch noch Winternässe zu schaffen macht.



Herbst-Anemonen (A.-Japonica-Hybriden, hier im Bild 'Serenade') sind wärmebedürftig und wachsen bei Herbstpflanzung schlecht ein. In rauen Lagen oder kalten Wintern kann das ihr Tod sein.

gen Frösten hochfrieren und dabei leider Schaden nehmen. Direkt unter oder an der Erdoberfläche liegen z. B. auch die Rhizome des Kerzen-Knöterichs (*Bistorta amplexicaulis*), weshalb hier ebenfalls eine Frühjahrsplantation vorzuziehen ist.

Empfindlichkeit gegenüber Frost und/oder Winternässe

Vorteilhaft ist eine Frühjahrsplantation bei frostempfindlichen oder insgesamt sehr wärmebedürftigen Stauden wie zum Beispiel Herbst-Anemone (*Anemone-Japonica*-Hybriden, *A. hupehensis*), Duftnessel (*Agastache foeniculum*, *A. x rugosa*), Präriekerze (*Gaura lindheimeri*) oder Herbst-Chrysantheme (*Chrysanthemum-Indicum*-Hybriden). Auch mediterrane Halbsträucher wie Lavendel, Heiligenkraut (*Santoli-*





Halbsträucher wie die Schneeball-Hortensie (*Hydrangea arborescens*) 'Annabelle' sollten jedes Frühjahr kräftig zurückgeschnitten werden, um eine reiche Blüte zu erzielen.

na *chamaecyparissus*) oder Eberraute (*Artemisia abrotanum*) sind für eine Frühjahrs-pflanzung dankbar.

Der Vorteil ist, dass die Pflanzen so eine ganze Vegetationsperiode Zeit haben, um sich am Pflanzplatz zu etablieren und gut einzuwurzeln. Gut eingewachsen überstehen selbst empfindlichere Stauden den Winter meist problemlos. Ein bereits kräftig entwickeltes Wurzelsystem ist auch hilfreich bei Empfindlichkeit insbesondere gegen Winternässe, wie dies z. B. bei Berg-Astern (*Aster amellus*, *A. x frikartii*), Fackel-lilien (*Kniphofia*) oder Katzenminze (*Nepe-tilla x faassenii*, *N. grandiflora*) der Fall ist, ebenso wie bei einigen der anfangs ge-nannten Gattungen.

Frühjahrsschnitt bei Halbsträuchern, Sträuchern, Rosen

Schnittmaßnahmen bei Halbsträuchern

Das Charakteristikum von Halbsträuchern ist, dass sie – anders als Sträucher – nicht vollständig verholzen. Da Blüten stets am diesjährigen, krautigen Trieb gebildet werden, ist es für eine reiche Blütenfülle und oft auch für eine prächtige Blütengröße unbedingt erforderlich, dass die vorjähri-gen Triebe jedes Frühjahr bis zu den holzi-gen Teilen zurückgeschnitten werden. Wohl-gemerkt im Frühjahr, und nicht, wie immer wieder vermutet wird, im Herbst!

Der wichtigste Grund hierfür ist die nicht sehr ausgeprägte Frosthärte vieler Halbsträucher. Bei Schnittmaßnahmen bis ins alte Holz im Herbst und darauffolgen-de, eventuell strenge Fröste können die holzigen Teile so stark in Mitleidenschaft gezogen werden, dass die Pflanzen im Frühjahr nur noch zögernd austreiben oder unter Umständen auch einmal ganz verloren gehen.

Allgemein kann man sagen, dass der Herbst, insbesondere der Spätherbst, kein glücklicher Zeitpunkt für den Schnitt von Gehölzen ist. Spätester Zeitpunkt für sinn-volle Schnittmaßnahmen sind die Monate Juli und August. Bei später geschnittenen Bäumen, Sträuchern und Hecken verheilen

die Schnittstellen in dieser Vegetationspe-riode nicht mehr, die Gehölze gehen mit offenen Wunden in den Winter, was nie-mals vorteilhaft ist: Jede Schnittstelle stellt eine Wunde und somit Einfallspforte für Bakterien, Viren und Pilze dar!

Typische sommerblühende Halbsträu-cher, die im Frühjahr geschnitten werden müssen, sind z. B. Schmetterlingsflieder (*Buddleia davidii*), Blauraute (*Perovskia abrotanoides*, *P. atriplicifolia*), Schneeball-Hortensie (*Hydrangea arborescens*) oder die frostempfindliche Bartblume (*Cary-opteris x clandonensis*).

Frühjahrsschnitt bei Sträuchern

Bei Sträuchern muss man unterscheiden zwischen solchen, die am diesjährigen Trieb blühen, und solchen, die am vor-oder mehrjährigen Holz blühen. Bei den beiden letztgenannten wird niemals im Frühjahr geschnitten. Falls Schnittmaß-nahmen überhaupt erforderlich sind, erfol-gen sie in der Regel direkt nach der Blüte.

Anders dagegen Sträucher, die am dies-jährigen Holz blühen. Für sie gilt wie bei den Halbsträuchern: Je mehr diesjährige Triebe, desto mehr und manchmal auch größere Blüten. Ein regelmäßiger Früh-jahrsschnitt fördert die Bildung neuer Trie-be, und die Pflanzen zeigen dann im Som-mer oder Spätsommer eine üppige Blüte.

Ein typisches Beispiel hierfür sind Ris-pen-Hortensien (*Hydrangea paniculata*). Ein beherzter Frühjahrsschnitt fördert Blütenfülle und auch -größe. Ebenfalls dankbar für einen regelmäßigen kräftigen Rückschnitt im Frühjahr ist der Garten-Eibisch (*Hibiscus syriacus*). Die Pflanzen zeigen durch die Schnittmaßnahmen buschigeren Wuchs und Blüten in Fülle – und nicht, wie im ungeschnittenen Zustand, nur an den äußersten Enden der Triebe.

Rosenschnitt

Eigentlich ist es ganz einfach, sorgt aber kontinuierlich für Verwirrung: Welche Ro-sen wann wie schneiden? Rosen sind Ge-hölze, und für sie gilt, was zuvor schon bei Halbsträuchern und Sträuchern gesagt wurde: Was am diesjährigen Trieb blüht – wie das bei öfterblühenden Rosen der Fall ist und somit in der Regel bei allen moder-nen Edel-, Beet-, Bodendecker-, Strauch-und Kletterrosen –, das kann im Frühjahr geschnitten werden.

Unterschiede gibt es nur bei der Schnitt-tiefe: Während Edel- und Beetrosen stets auf ca. 3–5 Augen zurückgenommen werden, können Bodendeckerrosen sogar direkt über dem Boden abgeschnitten wer-den. Dies dient einem buschigen, schön verzweigten Wuchs. Bei Strauchrosen, die ein holziges »Grundgerüst« bilden, wird auf ca. 80–100 cm eingekürzt, und nur die jungen Bodentriebe des Vorjahres werden auf 3 Augen geschnitten, um eine bessere

Monatstipps

- Sobald es wärmer wird, steht auch das Unkraut in den Startlöchern. Auch wenn im Herbst alles ordentlich ge-krautet war, staunt man doch oft, wie viel Unkraut sogar über Winter aufge-laufen ist. Wie immer gilt: Rechtzeitig mit der Bekämpfung beginnen und die Beete zumindest schon einmal mit der Hacke durchziehen. Konsequenz zahlt sich aus und spart später im Jahr viel Arbeit.
- Sobald der Boden offen und bei war-mer Witterung auch schon etwas ab-getrocknet ist, können Pflanzarbeiten oder noch letzte Vorbereitungen dazu (abkrailen etc.) erfolgen.
- Bei Wärme und Trockenheit kann auch der Komposthaufen umgesetzt und der fertige Kompost entnommen und durchgeseibt werden, so dass er nach dem ersten Unkrautgang in dünnen Schichten als Dünger auf die Beete aufgebracht werden kann.
- Schnittmaßnahmen an Gehölzen durchführen.
- Balkonkästen und Pflanzgefäße können bereits mit robusten Früh-jahrsblühern wie Stiefmütterchen, Hornveilchen oder Zwiebelpflanzen bestückt werden. Auch nasskalte Witterung oder Spätfröste machen diesen Pflanzen wenig aus.



Auch am diesjährigen Holz blühende Sträucher wie der Garten-Eibisch (*Hibiscus syriacus*) profitieren von einem Rückschnitt im Frühjahr.

Verzweigung zu erreichen. Erfrorenes oder Abgestorbenes wird entfernt und zu dicht stehende Triebe ausgelichtet.

Bei öfterblühenden Kletterrosen ist ebenfalls das Entfernen von über Winter Erfrorenem und ein turnusmäßiger Aus-lichtungsschnitt ausreichend. Alle einmal-blühenden Rosen dagegen, die ja am vor-oder mehrjährigen Trieb blühen, werden – sofern Schnittmaßnahmen erforderlich sind – grundsätzlich direkt nach der Blüte im Juni geschnitten.

Helga Gropper



Solche Restzwiebeln verlieren zunehmend an Aroma: Schnell aufbrauchen, am besten Verkochen!

Zwiebel-Vorräte aufbrauchen

Zwiebeln halten am besten in einem kühlen, aber luftigen Raum. Jetzt im März beginnen die letzten Vorräte im üblichen häuslichen Lager aber meistens mit dem Austrieb, selbst die haltbaren, bronzefarbenen Lagertypen wie die altbewährten 'Stuttgarter Riesen' oder 'Birnförmige'. Am besten braucht man sie sehr schnell auf.

Das ausgetriebene Grün lässt sich durchaus auch als Kräuterwürze nutzen, wenn es keine Faulstellen aufweist. Die Restzwiebeln solcher ausgetriebener Exemplare haben jedoch leider stark an Aroma eingebüßt. Ich verwende sie am liebsten nur noch zum Kochen, nicht für Salate. Deutlich weniger haltbar sind rote Sorten. Diese baue ich zwar sehr gerne an, weil die violetten Zwiebelwürfelchen oder -ringe im Salat so attraktiv leuchten – allerdings nur in kleiner Menge, die ich dann auch bis zum Jahresbeginn aufbrauche.



Schalotten im Dreier-Tuff: Jede Zwiebel besteht aus mehreren dicht gepackten Teilzwiebeln.

Speisezwiebeln für den Sommeranbau

Bis heute wähle ich sehr gerne die plattrunden 'Stuttgarter Riesen', die man überall als Steckzwiebeln erhält. In Franken gibt es dazu oft noch die längliche 'Birnförmige'. Die Roten sind oft 'Braunschweiger Rote'. Manchmal erhält man auch Steck-

zwiebeln anderer, überwiegend kugelförmiger Sorten. Sie bleiben meist kleiner als die 'Riesen', gelangen aber oft zuverlässiger. Häufig gibt es auch noch Schalotten im Angebot. Sie sind feiner im Fleisch und milder im Geschmack. Moderne Sorten wie 'Red Sun' oder 'Longor' vereinen meist zwei oder drei Einzelzwiebeln in einer gemeinsamen Hülle. Ältere Sorten dagegen bilden zahlreiche Einzelzehen, die sich eine gemeinsame Wurzelscheibe teilen. Im Ertrag bleiben Schalotten geringer als die Sommerzwiebeln.

So gerne ich sonst an Marktständen einkaufe, bei Steckzwiebeln bin ich vorsichtig. Sie reagieren auf Kältereiz mit verstärkter Schossneigung. Im Fachgeschäft liegen sie eher gut warm, und zuhause bewahre ich die Zwiebelchen bis zur Pflanzung in der Wohnung oder im Heizraum auf.

Bio-Profigärtner säen ihre Zwiebeln am liebsten, weil die Steckzwiebeln manchmal unliebsame Krankheiten mit einschleppen. Gute Sorten sind 'Sturon' oder die rote 'Red Baron'. Seit ein paar Jahren gibt es auch aber besonders einheitliche Hybridsorten wie 'Tamara F1'. Sie gelangen in der Regel sehr zuverlässig. Im Familien-



So sieht die Etagezwiebel (ganz ähnlich auch die Winterheckzwiebel) im Frühjahr aus, schnittfertig zur Würze für die ersten Frühlingsalate.

haushalt, wo man sowohl große als auch kleine Zwiebeln braucht, kommt man aber noch sehr gut mit den herkömmlichen Sorten aus. Auch Schalotten gibt es als Saatgut im Handel.

Im Saatgutregal finden sich dann oft noch Gemüsezwiebeln wie 'Exhibition' oder 'The Kelsae'. Ihre beeindruckende

Aktuelles im: Gemüsegarten

Das Gemüsejahr beginnt, sobald sich der Boden mit Krail, Rechen oder Rillenzieher bearbeiten lässt, mit ersten Aussaaten sowie der Pflanzung von Salaten und Kohlrabi. Viele der frühen Kulturen gelingen erstaunlich einfach.



Jungpflanzen an der Spitze einer Etagezwiebel: abbrechen, etwas antrocknen lassen und in Vermehrungserde pikieren.

Größe erreichen sie aber nur durch Vorkultur und viel Abstand später auf dem Beet. Sie muss man jetzt sofort in Saatschalen oder in kleine Einzeltöpfchen aussäen.

Recht empfehlenswert ist eine kleine Zeile Winterheckzwiebeln (*Allium fistulosum*) an gut zugänglicher Stelle. Man hat sie dann als Stauden jahrelang im Garten. Geerntet werden dann in den Folgejahren immer nur die grünen Austriebe im Frühjahr – gerade jetzt im März.



Pflücksalat mit spitz geteilten Blättern, rechts roter Eichblattsalat.

Nur in Kräutergärtnereien bekommt man die Etagezwiebel (*Allium cepa* var. *viviparum*, syn. *A. x proliferum*). Diese Staude bleibt ebenfalls jahrelang im Garten. Genutzt wird sie wie die Winterheckzwiebel. Im Sommer bildet sie jedoch anstelle eines Blütenstandes einen Quirl kleiner Brutzwiebeln, mit denen sie sich weiter ver-



Gelber Eichblatt ist der schnellste Salat – dicht gepflanzt wird er innen so zart wie Kopfsalat.

mehren lässt. Saatgut bildet sie nicht. Wird sie im Frühjahr und Sommer von anderen Kräutern allzu stark bedrängt, bildet sie zu wenig Speichermasse, verliert an Kraft und bleibt dann manchmal ganz aus.

Eichblatt für Multischnitt

Wer schnell den ersten eigenen Salat ernten will, kauft jetzt Jungpflanzen vom hellen Eichblattsalat. Er ist ein bis zwei Wochen vor dem gewohnten Kopfsalat schnittfertig. Noch schneller kommt man mit der Saat von Schnittsalat ans Ziel. Dabei wird ein Salatgemisch, seltener

Was sonst noch zu tun ist

- Aussaat von Rettich, Radieschen, Mairüben, Spinat, Gelben Rüben, Palerbsen, Gartenkresse ...
- Diese ersten Kulturen erhalten am besten gleich eine Abdeckung mit Verfrühungsvlies.
- Im Herbst gab es bereits unzählige Schnecken-Jungtiere an allen Salaten, so dass nach deren erfolgreichen Überwinterung starker Befall zu erwarten ist. Am besten täglich sammeln, notfalls Schneckenkorn nach Anleitung auslegen.
- Jetzt junges Wildgemüse ernten: Löwenzahn- und Gänseblümchen-Rosetten, Knoblauchsrauke, Brunnenkresse, Brennessel für Spinatgerichte und Maultaschen-Füllung.
- Gemüsevorräte regelmäßig durchsehen, schnell aufbrauchen.
- Zu Monatsbeginn Anpflanzungen und Aussaaten im Kleingewächshaus.
- Jetzt ist Haupt-Aussaatzzeit für Tomaten. Anschließend folgt die Anzucht der Sommerkohl-Arten.
- Bataten sehr warm und mäßig trocken antreiben. Das funktioniert auch mit Bio-Bataten aus dem Gemüseregal.
- Paprika-Aussaaten pikieren, sehr hell und nicht allzu warm stellen.

spezielle Schnittsalate, wie Spinat in Reihen ausgesät. Ich finde Pflücksalat, also die Ernte der gesamten kompakten Rosette etwa fünf Wochen nach der Pflanzung, aromatischer.

Ein guter Kompromiss und noch recht neu ist die Ernte als »Multischnitt-Salat«. Dazu pflanzt man Pflücksalate wie Eichblatt oder die Lollo-Typen etwa auf 15 cm Abstand in der Reihe. Nach gut drei Wochen schneidet man die gesamte Rosette ab, achtet aber darauf, dass das eigentliche Herz der Pflanze unversehrt bleibt. Dann kann man nämlich nach wiederum drei Wochen nochmals schneiden, und oft auch ein drittes Mal drei Wochen später. Diese Methode empfehle ich vor allem auch für den Balkon- und Kistengarten: Einmal eine größere Stückzahl an Jungpflanzen gekauft, kann man sich über viele Wochen mit Salat versorgen. Man kann die Blätter aber auch einfach nach Bedarf einzeln schneiden.

Übrigens kann man auch versuchen, die immer wieder im Handel angetroffenen und oft bunten Hydrokultursalate – sie werden mit Wurzel verkauft – einzupflanzen. Mit zunehmendem Licht und Wärme ab April hat man dann ein paar Wochen später nochmals Salat.

Rauke kommt ganz von selbst

Die Pflege und Ernte der Wilden Rauke (*Diplotaxis tenuifolia*) ist im Garten etwas mühsam, zumindest wenn größere Mengen benötigt werden. Ertragreicher ist die Salatrauke (*Eruca sativa*). Sie ist dafür recht kurzlebig: Schon nach wenigen Wochen blüht sie auf – und schmeckt dann nicht mehr. Ein Genuss in Salaten oder auch in Kräuter-Dipps sind nur die jungen zarten Blättchen.

Nach der ersten Aussaat vor ein paar Jahren ließ ich ein paar Exemplare aufblühen und aussamen – seitdem mache ich es jedes Jahr so. Dadurch erscheinen



Keimende Salatrauke im Kistengarten. Dort blieb im Sommer eine blühende Pflanze stehen.

Beckmann
Ihr Spezialist für
Gartenartikel und Gewächshäuser

Jetzt kostenlosen
Gesamtkatalog
anfordern!

- ❖ Große Auswahl an Gewächshäusern ❖
- ❖ Vielfältiges Gartenartikel-Sortiment ❖
- ❖ Exklusive Neuheiten ❖

Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten

Bewährte Qualität „Made in Germany“

Online-Shop: www.beckmann-kg.de

Ing. G. Beckmann KG • Simoniustrasse 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten

immer wieder vereinzelte Jungpflanzen überall dort, wo der Boden im Frühjahr ungestört bleibt, oder auch nach dem Herrichten der Beete. Keimen sie am falschen Fleck – kein Problem, im Vierblattstadium lassen sie sich ganz leicht verpflanzen. Und so gibt es immer wieder ein paar Blättchen zum Ernten und Genießen. Schießen sie dann später auf, lasse ich wieder nur ein paar Pflanzen stehen, wo sie nicht stören – für die Ernte im nächsten Jahr.



Früher Kohlrabi gelingt besser

Lange schien der Kohlrabi ein Liebling der älteren Generation zu sein. Bei der jungen Generation ist sie nun aber gleichermaßen beliebt – ob als Gemüse, als Stick zum Dippen oder noch lieber im Smoothie.

Es gibt heute zwar Sorten für den ganzjährigen Freilandanbau. Am besten und am zartesten gelingt Kohlrabi aber im Frühjahr und im Herbst. Im Sommer muss man allzu viel gießen, und wer hier spart, hat dann nur eine kleine, oft etwas zähe Knolle.

Für den Frühbau (Aussaart Februar/März, Pflanzung mit 35 x 30 cm im März/April) eignen sich vor allem weiße Sorten wie 'Noriko', 'Korist F1' oder 'Troja F1'. Sie wachsen schneller als blaue. Wer aber zugleich z. B. 'Azur Star' pflanzt, hat dann

Blaue Kohlrabi wachsen etwas langsamer. Nach dem Schälen sind sie weiß; vorher sind sie einfach schöner.

eine etwas auseinandergezogene Ernteperiode ab Mai bis Juni.

Fast noch etwas spannender ist der Herbstanbau: Aussaat Juli, Pflanzung August und Schnittrife ab Oktober. Hier muss man zwar gut auf die Wasserversorgung der Jungpflanzen achten, jedoch bekommt man dann mit Beginn des höheren Wasserverbrauchs ab September auch wieder Hilfe »von oben«. Gut geeignet für diesen Spätbau ist auch 'Konan F1'. Die eindrucksvolle Riesensorte 'Superschmelz' wird bereits im Juni ausgesät und im Juli gepflanzt – mit 40 cm Pflanzabstand.

Mairübe 'Goldener Ball'. Wer ganz schneeweiße Kugeln will, muss Hybridsorten anbauen.

Mairüben jetzt säen

Mairüben liegen in den Supermärkten oft als »Kugelrettiche« im Dreier-Bündel aus. Am beliebtesten sind die schneeweißen Sorten wie 'Polar F1' (Hild), 'Natsu Komachi F1' (Pötschke) oder 'Market Express F1' (Nebelung). Daneben gibt es aber auch goldgelbe ('Golden Ball', 'Petrowski', beide Bingenheimer) oder violett-weiße ('Sweetbell F1', Pötschke, 'Blanc globe a collet violet', Bingenheimer, 'Primera F1', Nebelung).

Im Garten gelingen sie noch leichter als Kohlrabi. Man sät je nach Sorte ab Ende März bis April unter Vlies. Die meisten Sorten lassen sich auch nochmals ab September aussäen, zur Ernte im Oktober. Bei gutem Aufgang ist das Verziehen auf 5–10 cm Abstand wichtig, um schöne Größen zu erreichen. Am besten deckt man sie von Anfang an mit Vlies ab, so bleiben sie frei von Kohlfliegenbefall, also »wurmfrei«.

Mairüben liegen im Geschmack zwischen Kohlrabi und Rettich. Sie schmecken roh geknabbert oder auch gern als Sticks oder in Scheiben zugeschnitten. Man kann sie aber auch wie Rettich für einen frischen Frühlings Salat hobeln oder wie Kohlrabi warm zubereiten.

Marianne Scheu-Helgert



Bestell-Liste für Saatgut (siehe Ausgabe Januar 2018): Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Postf. 150309 · 80043 München Telefon (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

ARCHE NOAH-Sorten

732	Fleischtomate 'Red Calabash' (20–30 Korn)	€ 4,50
733	Cocktailtomate 'Eseltomate' (20–30 Korn)	€ 4,50
734	Gemüsepaprika 'Zipfelmütze' (20–30 Korn)	€ 4,50
735	Äthiop. Eierfrucht 'Turkish Orange' (20–30 Korn)	€ 4,50
736	Erdkirsche 'Dolgener' (30 Korn)	€ 4,50
737	Hiobsträne (15–20 Korn)	€ 4,50
738	Kopfsalat 'Roter Butterhäuptl' (ca. 200 Korn)	€ 3,60
739	Wirsing 'Wiener Winter' (ca. 100 Korn)	€ 4,50

Gemüse-Neuheiten

740	Bio-Reisetomate 'Voyage' (5 Korn)	€ 4,99
741	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99
742	Wassermelone 'Mini Love' (5 Korn)	€ 4,99
743	Salatgurke 'Fatum' (ca. 40 Pflanzen)	€ 1,59
744	Block-Paprika 'Milena' (7 Korn)	€ 3,99
745	Blumenkohl 'Romanesco natalino' (ca. 100 Pflanzen)	€ 2,99
746	Wachs-Buschbohne 'Dorado' (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,99
747	Rote Rübe 'Chioggia' (ca. 30 Pflanzen)	€ 1,99
748	Zuckererbse 'Sweet Horizon' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,99

Blumen-Neuheiten

749	Edellieschen 'Divine-Mix' (ca. 10 Pflanzen)	€ 3,99
750	Mädchenaue 'Sunkiss' (ca. 20 Pflanzen)	€ 3,99
751	Bartfaden 'Sperli's Glöckchen' (ca. 100 Pflanzen)	€ 1,99
752	Studentenblume 'Sperli's Chameleon' (ca. 25 Pfl.)	€ 3,59
753	Duft-Basilikum 'Floral Spires' (ca. 40 Pflanzen)	€ 3,99
754	Zwerg-Zinnie 'Sperli's Zauberball' (ca. 15 Pflanzen)	€ 3,99

Samenmischungen »Niederbayern blüht auf«

755	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m ²)	€ 4,30
756	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m ²)	€ 19,95

Bewährte Sorten aus den letzten Jahren

757	Stabtomate 'Phantasia' (5 Korn)	€ 4,99
758	Cocktailtomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 4,99
759	Datteltomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 4,99
760	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (5 Pflanzen)	€ 2,99
761	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn)	€ 4,39
762	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
763	Gelbe Rübe 'Duwicker Streit' (ca. 200 Samen)	€ 3,60
764	Tomate 'Quedlinburger frühe Liebe' (ca. 30 Samen)	€ 3,60

Bestellprämie: Bei größeren Samen-Bestellungen gibt es wieder Gratisportionen.

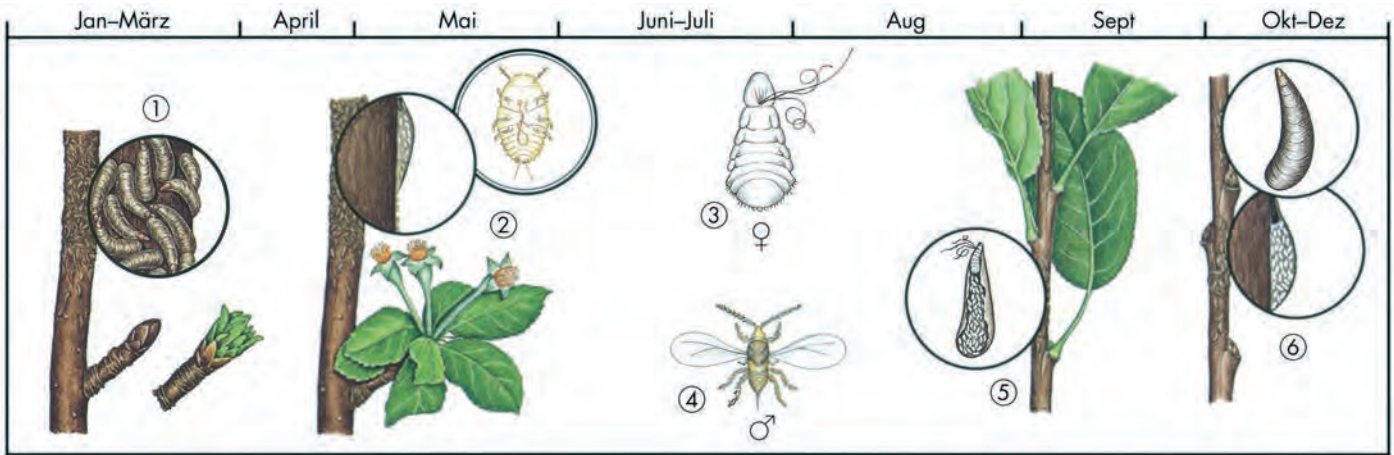
Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie kostenlos 1 Packung **Rettich 'Rex'** (weiße Univeralsorte, angenehm scharf).

Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 50,00 gibt es zusätzlich 1 Samenpackung **'Blütenparadies f. Nützlinge'** (wunderschöne Mischung, die Pollen und Nektar bietet). **Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.**

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Gemeine Kommaschildlaus an Kernobst

Diese bei uns bekannteste Schildlausart kommt in erster Linie auf Apfel-, aber auch auf Birnen-, Kirsch- und Pflaumenbäumen und sogar auf Johannis- und Stachelbeeren sowie bei vielen Zierbäumen vor.



Zeichnung: Margarete Griegel
Aus dem Buch »Mein gesunder Obstgarten«

Abkratzen

Schaderreger und Schadbild

Auf Zweigen, Ästen und Stämmen sind oft dichte Anhäufungen von miesmuschel-förmigen, 2–3,5 mm langen Schildläusen anzutreffen, die zur lückenlosen Kruste werden ①. Bei starkem Befall wird der Wuchs der Bäume durch die Saugtätigkeit der Läuse gehemmt. Der Fruchtansatz kann stark reduziert werden.

Schädlingsentwicklung

- ① Die Eier überwintern unter den Schilden auf den Zweigen, Ästen und Stämmen.
- ② Im Mai, meistens unmittelbar nach der Apfelblüte, schlüpfen etwa 0,3 mm große, gelbliche Larven. Sie verlassen die Schilde und wandern auf der Wirtspflanze.
- ③ Nach 2–3 Tagen setzen sie sich auf der Rinde fest, beginnen zu saugen und ihren eigenen Schutzschild zu bilden. Nach drei larvalen Zwischenstadien und Häutungen wird das Weibchen dann etwa im Juli fortpflanzungsfähig. Die überwiegend an Obstgehölzen vorkommende Unterart der Kommaschildläuse entwickelt sich parthenogenetisch, das bedeutet ohne Befruchtung durch Männchen.
- ④ Eine andere Unterart braucht aber die Begattung durch Männchen, um Eier legen zu können.
- ⑤ Diese werden in Stückzahlen von 40–90 im August/September unter dem Schild abgelegt.
- ⑥ Die Weibchen sterben danach und die Eier, geschützt durch die Schilde, überwintern.

Vorbeugung und Bekämpfung

Im Winter können die Schildlauskrusten am besten mit einer Drahtbürste abgekratzt werden (blauer Balken).

Die Austriebsspritzung mit paraffinhaltigen Mitteln, z. B. *Promanal Neu Austriebsspritzmittel* oder *Solabiol Austriebsspritzmittel*, ist bei dieser Schildlaus nur im Verbund mit dem Abkratzen der Schilde wirksam, da die Eier nur so auch mit dem Mittel in Kontakt kommen können (roter Balken).

Eine erfolgreiche Bekämpfung funktioniert nur über die Behandlung der Larven, nachdem sie die Schilde verlassen und bevor sie ihren eigenen Schild aufgebaut haben. Da es sich hier praktisch um eine relativ kurze Zeit handelt, lohnt es sich schon ab dem Ende der Blüte, die Schildläuse mit einer Lupe zu beobachten, um sie im ungeschützten Stadium mit einer Behandlung zu »erwischen«.

Für diese Maßnahme ist das rapshaltige *Naturen Schädlingsfrei* sehr gut geeignet. *Adalbert Griegel*



Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 5.3., 19 Uhr

Innenraumbegrünung pflegen, Schädlingskontrolle bei Kübelpflanzen, Ingwer im Topf, Zimmerpflanzen vermehren, Zitrusgärtnerei in Italien

Montag, 19.3., 19 Uhr

Balkonkästen frühlingshaft bepflanzen, Lenzrosen, Vorfrühlingsblüher im Botanischen Garten Würzburg, Besuch bei der Blumenmalerin, Tulpenblüte in den Niederlanden

Geschenk-Abonnement



... nur Euro **20,00***

Ich bestelle beim **Obst- und Gartenbauverlag**
Postfach 15 03 09
80043 München

* 12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

- Geschenk-Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Für ein Jahr
- Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
ab Ausgabe ____/20__

Anschrift des/der Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD.-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

Aktuelles im: **Obstgarten**

Frühlingsanfang beschreibt die Frühlings-Tag-Nacht-Gleiche. Er fällt bei uns seit 2012 bis 2048 nun immer auf den 20. März. Daneben gibt es noch den meteorologischen Frühlingsanfang (am 1. März) und einen phänologischen Kalender, der das ganze Jahr sogar in 10 Jahreszeiten unterteilt.

Zur Bekämpfung von Mäusen bieten sich verschiedene Maßnahmen an. Bei Neupflanzungen können die Bäume zum Schutz in Drahtkörbe gepflanzt werden.

Borkenkäfer schädigen nicht nur die Waldbäume, sondern kommen häufig auch an Obstgehölzen vor. Es gibt verschiedene Arten, von denen der Ungleiche Holzbohrer sowie der Große und der Kleine Obstbaumsplintkäfer die wichtigsten sind. Sie befallen vorwiegend geschwächte Bäume. Bei Neupflanzungen ist es daher sehr wichtig, diese in den Anfangsjahren ausreichend zu bewässern. Befallene Bäume und Äste sollten möglichst bald beseitigt werden.

Der Ungleiche Holzbohrer schwärmt aus, sobald die Temperaturen 18 °C übersteigen. Die ca. 3–4 mm großen, schwarzen Käfer suchen dann neue Wirtsbäume auf und bohren sich dort ins Holz ein. Dann werden im Splintholz senkrecht nach oben und unten Gangsysteme angelegt, in denen die Eiablage erfolgt.

Der Große Obstbaumsplintkäfer ist ebenfalls etwa 3–4 mm lang und schwarz bis braun gefärbt. Er befällt vorrangig Apfel- und Pflaumenbäume. Er bohrt sich allerdings nicht bis ins Holz ein, sondern legt seine Gänge zwischen Rinde und Holz an. Die aus den Eiern ausschlüpfenden Larven erweitern das Gangsystem noch, sodass ein strahlenförmiges Netz entsteht.

Weitere holzbrütende Schädlinge, die aber eher seltener an Obstbäumen vorkommen, sind Weidenbohrer, Blausieb oder auch verschiedene Prachtkäferarten.

Auch **Frostschäden** können Ursache für das Absterben von Obstbäumen sein. Liest man obstbauliche Abhandlungen aus vergangenen Jahrhunderten, so stößt man dort immer wieder auf Berichte über Winter, in denen temperaturbedingt Tausende von Bäumen dem Frost zum Opfer fielen. Zwar haben wir heutzutage normalerweise keine so kalten Winter mehr mit Temperaturen von unter minus 20 °C, Schäden im Holz können aber auch bei geringerer Kälte entstehen. Besonders kritisch sind Situationen, wenn sich die Stämme tagsüber bei starker Sonneneinstrahlung aufheizen und nachts Frösten ausgesetzt sind. Durch die starken Temperaturschwankungen im Rindengewebe können Längsrisse am Stamm entstehen.

Eine andere Situation haben wir in den Monaten Februar/März bzw. kurz vor dem Austrieb. Hier gibt es häufig schon sehr warme Tagestemperaturen, die Bäume werden aktiv und die Leitgewebe führen bereits wieder mehr Wasser. Sinken dann die Temperaturen nachts in den Frostbereich, kann das Kambium geschädigt werden. Beim Anschnitt ist dieses dann nicht mehr grün sondern braun. Hierbei handelt es sich also eher um einen Spätfrost- als um einen typischen Winterfrostschaden.



Schaden durch Feldmaus

Wenn junge Bäume im Frühjahr absterben

... kann dies verschiedene Ursachen haben. Häufig treiben solche Bäume zunächst noch aus. Sobald die Vegetation aber richtig in Schwung kommt, der Baum also Wasser und Nährstoffe aufnehmen muss, welken die Gehölze. Im Folgenden werden die häufigsten Ursachen beschrieben, die für ein Absterben von Bäumen bis etwa zum 4. Standjahr in Frage kommen.

Feld- oder Wühlmäuse haben während der Wintermonate das Wurzelwerk so stark geschädigt, dass keine Wasseraufnahme mehr möglich ist. Die Bäume lassen sich dann leicht aus dem Boden ziehen, was die Diagnose relativ einfach macht. Feldmäuse beginnen mit dem Fraß zumeist oberirdisch und fressen dabei die Rinde kurz über dem Boden rund um den Stamm ab (Ringelfraß). Wühlmäuse fressen hauptsächlich unterirdisch. Typisch für ihr Vorkommen sind flache Erdhaufen.



Abgestorbener Jungbaum



Frostschaden an einem jungen Baum



Bohrmehlaustritt – Zeichen des Befalls durch den Ungleichen Holzbohrer (kleines Bild)



Gangsystem und Bohrlöcher des Obstbaumsplintkäfers



Rote Johannisbeeren tragen die schönsten Früchte an einjährigen Seitentrieben.

Strauchbeeren durch Schnitt vital halten

Alle Strauchbeerenarten fruchten am besten an Trieben, die nicht älter als 4 Jahre sind. Johannisbeeren, Stachelbeeren und Heidelbeeren erneuern sich durch junge Triebe, die direkt aus dem Wurzelstock heraus wachsen oder an der Basis älterer Triebe entspringen.

Für gute Ernten und schöne Früchte, aber auch insgesamt für den Gesundheitszustand des Gehölzes spielt die Vitalität der Sträucher die entscheidende Rolle. Nur bei regelmäßigem und ausreichend scharfem Schnitt wird dieses Ziel erreicht.

Jetzt im März bzw. im noch laublosen Zustand ist ein guter Zeitpunkt für den Schnitt, da die Sträucher überschaubar sind. Ältere Triebe, die entfernt werden müssen, sind gut zu erkennen. Das Herausschneiden sollte möglichst bodennah erfolgen, indem der ältere Ast entweder ganz entfernt oder aber auf einen jüngeren, 1- bis 2-jährigen Trieb abgeleitet wird. Ein Strauch sollte aus maximal 12 Trieben im Alter zwischen einem und vier Jahren aufgebaut sein. Entfernt man z. B. 3 ältere Triebe, sollte die gleiche Zahl an einjährigen Neutrieben belassen werden. Sind mehr als die benötigten Neutriebe gewachsen, belässt man jeweils die kräftigsten.

Sonstige Arbeiten

- Himbeerruten auf 8–12 Stück pro Meter auslichten.
- Falls noch nicht erfolgt und notwendig, jetzt mit Kompost (max. 2–3 l pro m²) düngen.
- Pflanzung wurzelnackter Gehölze bis Mitte des Monats abschließen, später Pflanzware im Container verwenden.
- Wurzelausläufer entfernen.
- Mehltaubefallene Triebspitzen entfernen.
- Nistkästen für Singvögel und Nisthilfen für Wildbienen aufstellen.
- Erdbeerbeete zum Vegetationsbeginn säubern (alte, abgestorbene Blätter abschneiden, Unkraut flach hacken).
- Leimringe jetzt wieder abnehmen.

Steckhölzer spätestens jetzt in die Erde bringen

Beerenarten wie Johannisbeeren, Josta, Stachelbeeren und Heidelbeeren, aber auch viele Ziergehölze lassen sich gut über Steckholz vermehren. Häufig wird empfohlen, schon im Spätherbst des Vorjahres zu schneiden, die Steckhölzer dann gleich zu stecken oder sie bis zum Frühjahr kühl einzuschlagen und dann zu stecken. Das Ganze ist aber auch jetzt noch möglich.

Hierzu schneidet man kräftige, etwa bleistiftstarke einjährige Triebe und teilt diese in Stücke mit 4–6 Augen bzw. etwa 15–25 cm Länge. Die Steckhölzer werden so zugeschnitten, dass die beiden Enden direkt über bzw. unter einem Auge liegen. Als Standort wählt man einen halbschattigen Platz. Der Boden, in den gesteckt wird, muss zuvor gut gelockert werden.



Johannisbeeren lassen sich gut über Stechhölzer vermehren.

Die Steckhölzer werden im Abstand von etwa 10 cm so tief in die Erde gesteckt, dass nur noch 1–2 Augen herausschauen. Nach dem Stecken gut angießen und das Ganze während des Jahres feucht halten. Bis zum kommenden Herbst haben sich in der Regel bereits ausreichend Wurzeln gebildet und die Pflanzen können an den neuen Standort versetzt werden.

Baumscheiben Freihalten

Insbesondere bei Neupflanzungen, aber auch generell bei flachwurzelnden Obstgehölzen ist es sehr wichtig, dass der Boden im Wurzelbereich bereits zum Austrieb und dann auch über die weitere Vegetationszeit unkrautfrei gehalten wird. Eine zugewachsene Baumscheibe erhöht die Konkurrenz um Wasser enorm.

Das Freihalten kann durch flaches Hacken erfolgen oder durch Bedecken der Baumscheibe, zum Beispiel mit Hilfe einer Schicht aus Rindenmulch oder anderen Materialien wie Grasschnitt bzw. auch durch Mulchscheiben aus Kokosfasern, die es in verschiedensten Größen käuflich zu erwerben gibt.

Flaches Hacken hat einen sehr positiven Einfluss auf das Wachstum, da durch diese Bodenbearbeitung die feinen Kapillaren in der oberen Schicht unterbrochen werden und das Wasser dann nicht mehr so leicht aus dem Erdreich verdunsten kann.

Thomas Riehl



Obstbäume für kleine Gärten

Informations- und Verkaufstage

Fr, 02.03./Sa, 03.03.2018, 13–18 Uhr

Fr, 16.03./Sa, 17.03.2018, 8–16 Uhr

- umfassende Beratung vor dem Baumkauf
- langjährig bewährte Sorten
- gesundes Pflanzgut höchster Qualität
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert optimales Weiterwachsen
- Ertrag setzt ab dem 2. Standjahr ein
- einfache Kronenerziehung (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege
- inkl. Schnitt- und Pflegeanleitung
- Fordern Sie kostenfrei die Broschüre „Obst für kleine Gärten“ an (info@obstzentrum.de)!
- NEU: allergikerfreundliche Apfelsorten

FACHKURSE

Obstbaumschnitt – verständlich für jedermann!

Fr, 02.03., 14.30 Uhr / Sa, 03.03., 10.30 Uhr
Fr, 16.03., 14.30 Uhr / Sa, 17.03., 10.30 Uhr:

Vortrag (ca. 75 min) und anschließende **Schnittvorführung** (ca. 60 min) im Obstschaugarten. Vermittlung der **einfachen Grundregeln, die zum Erfolg führen** (Grundkurs) (alle Kurse inhaltlich identisch)

Spezieller Obstbaumschnitt

Sa, 03.03., 13.30 Uhr / Sa, 17.03., 13.30 Uhr:

Vortrag (75 min) und anschließende **Schnittvorführung** (ca. 45 min) im Obstschaugarten. Schwerpunkte sind **Stein- und Beerenobst** sowie **Spezialtechniken** (Aufbaukurs)

Die Fachkurse sind kostenlos und können ohne Anmeldung besucht werden.

Wir sind für Sie da: Beratung und Verkauf

01. März – 15. Mai:

Mittwoch 16–18 Uhr, Freitag 13–18 Uhr
und Samstag 8–12 Uhr

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Kräuter: Kreuzkümmel



Kreuzkümmel gehört zwar zur selben Familie wie »unser« Kümmel, aber zu einer anderen Gattung. Und er unterscheidet sich auch deutlich im Geschmack.

Foto: fotolia © goldbany

Der Kreuzkümmel (*Cuminum cyminum*), auch Cumin, Pfeffer- oder Welscher Kümmel, wurde schon vor mehreren Tausend Jahren im Vorderen Orient als Gewürz genutzt. Heute noch spielt er eine wichtige Rolle in orientalischen und nordafrikanischen Küchen und sogar in Lateinamerika. Die Pflanze gehört wie der heimische Kümmel zur Familie der Doldenblütler.

BESCHREIBUNG: Das einjährige Kraut besitzt fadenartig zartes Laub und wird bis 40 cm hoch. Ab Juni zeigen sich kleine, weiße oder rosafarbene Blüten in lockeren Dolden. Im Hochsommer entwickeln sich daraus die kümmelähnlichen Früchte.

ANBAU: Zum Keimen sind Temperaturen von 18–20 °C erforderlich. Saatgut aus dem Handel keimt dabei sicherer als die Samen aus dem Gewürzregal. Eine Direktsaat kommt nur ab Mai in günstigen Lagen in Frage. Da zum Ausreifen der Früchte mehrere Sonnenmonate benötigt werden, ist jedoch eine warme Vorkultur schon ab Februar am Fensterbrett zu bevorzugen. Die Pflänzchen sind sehr frostempfindlich und dürfen erst nach Ende der Frostgefahr ausgesetzt werden, bei etwa 20 cm Abstand. Kreuzkümmel benötigt

einen möglichst warmen, voll besonnten Standort auf durchlässigem Untergrund. Das kann auch auf einem sonnigen Balkon sein. Als Substrat eignet sich handelsübliche Blumenerde oder auch lockere Gartenerde. Die weitere Pflege beschränkt sich auf gelegentliches Gießen, vor allem im Jugendstadium. Völlig austrocknen sollten die Pflanzen nicht, aber bei Staunässe besteht Fäulnisgefahr.

VERWENDUNG UND WIRKUNG: Die Früchte lassen sich ernten, sobald das Kraut eine bräunliche Färbung annimmt. Um sie in Bündeln zum Trocknen kopfüber aufhängen zu können, schneidet man die Fruchtstände mit langen Stielen ab. Oder man legt sie dazu auf einem Gitter aus, um anschließend die getrockneten Samen herauszureiben und in einem geschlossenen Gefäß aufzubewahren.

Der unverwechselbare Geschmack geht auf Cumin-Aldehyd zurück, das im ätherischen Öl enthalten ist. Aufgrund seiner Intensität verwendet man das Gewürz sparsam. Gemahlen findet man es gerne in exotischen Gewürzmischungen gemeinsam mit Koriander sowie als charakteristischen Bestandteil von Curry.

Robert Sulzberger

Foto: Goldbany/AdobeStock.com

Obstsorte: Haselnuss 'Webbs Preisnuss'



Die Nüsse stehen meist in zwei bis vier (manchmal aber auch in bis zu zehn) Exemplaren in einem Fruchtstand zusammen. 'Webbs Preisnuss' wächst mittelstark und breitkronig. Die Erträge sind hoch und setzen schon früh ein.

'Webbs Preisnuss' zählt zur Gruppe der »Lamberts Hybriden«. Diese entstanden durch Kreuzungen von Lambertsnüssen und Zellernüssen. Unterscheidungsmerkmale sind bei diesen Nussgruppen die Hüllen: Bei der Lambertsnuss ist die Hülle röhrenförmig und länger als die Nuss. Bei der Zellernuss ist die Hülle zweiblättrig und kürzer als die Nuss.

STANDORT: Abgesehen von stark verdichteten Böden oder mageren Sandböden werden fast alle Standorte toleriert. Ideal sind wegen der sehr frühen Blüte sonnige und geschützte Standorte, die von Spätfrosten verschont werden.

ERZIEHUNG: Die normale Erziehung ist der Strauch. Wichtig ist eine lockere Kronenpartie, denn nur gut belichtete Astpartien blühen und fruchten. 'Webbs Preisnuss' neigt dazu, sehr viele Jungtriebe aus der Mitte des Strauches zu bilden. Diese sollten daher bis auf einige ausgewählte Triebe reduziert werden, damit der Strauch nicht zu dicht wird. Um den Strauch locker aufgebaut und in der Höhe begrenzt zu halten, entfernt man je nach Wachstum und Triebkraft alle paar Jahre den einen oder anderen alten Trieb an der Basis.

Sehr dekorativ wirken Stämmchen. Hierzu verwendet man am besten auf Baumhasel (*Corylus colurna*) veredelte Sorten. Sie wirken nicht nur sehr schön, sondern haben auch den Vorteil, dass die überzähligen Basisneutriebe nicht ständig entfernt werden müssen. Die Pflanzen kommen veredelt früher in den Ertrag und können auch relativ kompakt gehalten werden.

BLÜTE, FRUCHT: Wie bei Haselnüssen im Allgemeinen bekannt, ist auch 'Webbs Preisnuss' einhäusig, getrenntgeschlechtlich und wird durch den Wind bestäubt. Die Blüten erscheinen bereits im zeitigen Frühjahr. Auf einem Strauch befinden sich die männlichen, im Winter graugrünen Kätzchen an den Spitzen der einjährigen Seitentriebe. Die weiblichen Blüten sind sehr klein und rot gefärbt. Sie findet man über den Kätzchen oder in der hinteren Hälfte der Triebe. Verschiedene Sorten steigern den Ertrag.

Die Nuss selbst ist mittelgroß und etwa 30 mm lang und 15 mm breit. Sie wird von deutlichen Längsfurchen durchzogen. Das hellbraune Fruchtfleisch ist wohlschmeckend und macht über 50 % des Fruchtgewichts aus. Die Ernte beginnt Ende August bis Anfang September. Thomas Neder

Foto: Thomas Neder

Bienenpflanze: **Schneeheide**

Die jetzt wieder monatlich erscheinenden Bienenpflanzen-Porträts sollen zusätzliche Informationen geben für das Anlegen, Umgestalten oder Ergänzen eines bienenfreundlichen Gartens.

HERKUNFT, VORKOMMEN, AUSSEHEN: Die Heimat der Schneeheide (*Erica carnea*) liegt in den Gebirgen Mittel- und Südeuropas (sie stammt somit nicht aus der norddeutschen Heidelandschaft). Wir finden sie bis in Höhen von 2.700 m. Sie gedeiht bestens in lichten Kieferwäldern.

Die Schneeheide unterscheidet sich von anderen Heidearten durch ihre nadelförmigen Blätter, die in Quirlen mit jeweils vier Blättern an den Stängeln sitzen. Die Blütenpracht startet mit der Schneeschmelze im März und dauert bis in den Mai. Die Blütezeit kann auch schon im Januar beginnen. Andere Erika-Arten blühen im Hochsommer oder Herbst.

Die Schneeheide bevorzugt kalkhaltige Böden! Als Zwerggehölz wird sie bis zu 40 cm hoch. An den Enden der Zweige befindet sich ein traubiger Blütenstand mit vielen, meist pink-, rosafarbenen oder weißen Einzelblüten. Aus den Blütenkelchen ragen acht dunkle Staubgefäße heraus.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Die Schneeheide lebt in Symbiose mit einem Pilz vom Typ der »Ericaceen-Mykorrhiza«.

Wird sie in den Garten gepflanzt, muss das mit der gesamten Topferde und dem darin enthaltenen Pilz geschehen, der das Überleben der Schneeheide sichert. Der beste Pflanztermin ist das Frühjahr.

Die Bestäubung erfolgt durch Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. Die Schneeheide gilt auch als Futterpflanze für die Raupen des Heidekrauteulchens und des Heidekraut-Blütenspanners.

VERWENDUNG: Die Schneeheide eignet sich für Heide-, Stein- und Felsgärten oder für Rabatten. Die Blütenknospen werden im Herbst des Vorjahres ausgebildet, deshalb auf keinen Fall zu diesem Zeitpunkt schneiden. Soll sie als Bodendecker verwendet werden, ist sie unmittelbar nach der Blüte zu schneiden. Wenig düngen!

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Aufgrund der frühen Blütezeit ist die Schneeheide eine sehr wichtige Bienenpflanze. Die Nektar- und Pollenwerte liegen bei 4 bzw. 2 auf einer Skala von 1 bis 4. Die Pollenhöschchenfarbe ist gelbbraun. *Ulrike Windsperger*



Die Schneeheide ist robust und kann auch auf normalen Gartenböden wachsen. Sie bevorzugt sonnige Standorte. Der Boden sollte stets ausreichend feucht gehalten werden, aber ohne Staunässe. Sie ist nicht anfällig für Schädlinge oder Krankheiten.

Bienenpflanze: **Europäischer Wildapfel**

Der Wildapfel (*Malus sylvestris*), auch Holzapfel genannt, ist eine der Stammarten des Kultur- oder Gartenapfels. Obwohl in Mitteleuropa bis zum Ural heimisch, findet man ihn nur selten oder vereinzelt. In der Schwäbischen Alb, im Nordsauerland, im Ostererzgebirge und in einigen Alpentälern gibt es noch größere Bestände.

ANSPRÜCHE, LEBENSDAUER: Der Wildapfel ist im Grunde anspruchslos, bevorzugt aber einen nährstoffreichen, frischen Boden. Er gedeiht bis auf 1.100 m Höhe. Seine Lebensräume sind bedrohte bzw. verloren gegangene Standorte wie Flussauen, Auenwälder, lichte Wälder und Hecken. Deshalb steht der Wildapfel mittlerweile auf der Roten Liste.

Der Wildapfel kann bis zu 10 m hoch und bis zu 100 Jahre alt werden. In seiner Form kann er etwas »struppig« wirken. Die Früchte sind sehr klein, hart und sehr sauer.

ÖKOLOGIE, VERWERTUNG: Der Wildapfel eignet sich für lichte Wälder oder Waldränder. Hier bietet er vielen Arten sowohl Nahrung als auch Unterschlupf. Für die Artenvielfalt hat er eine große Bedeutung und ist im Frühjahr eine ästhetische Bereicherung der Landschaft.

Aufgrund des langsamen Wachstums ist das Holz zwar hart, aber wenig dauerhaft. Es kann außer zum Drechseln oder für exklusive Möbel kaum verwendet werden. In der Küche können die Früchte als Gelee verarbeitet werden. Für die Gesundheit ist der Wildapfel aufgrund seines hohen Vitamin-C-Gehalts bei Erkältungen einsetzbar. Nicht zu verachten sind Wildapfelbrände.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Die Apfelblüte stellt eine wichtige Pollen- und Nektar spende dar. Für einige Wochen sammeln Trachtbienen entweder Pollen, Nektar oder beides gleichzeitig. Bei gleichzeitiger Sammlung sorgen sie für eine gute Bestäubung. Wird nur Nektar gesammelt, kann die Biene ihren Rüssel per »Seiteneinstieg« zu den Nektarien führen, ohne die Blüte zu bestäuben. Die Pollenhöschchenfarbe ist hell- bis dunkelgelb.

Apfelblüten produzieren pro Blüte in 24 Stunden 1–6 mg Nektar. Der Zuckergehalt liegt zwischen 30 und 65 % und enthält mehr Saccharose als Fruktose und Glukose. Apfelblüten besitzen jeweils zwischen 200.000 und 400.000 Pollenkörner. Der Pollen wird ganztägig angeboten. Der Nektar- und Pollenwert liegt jeweils bei 4 auf einer Skala von 1 bis 4. *Ulrike Windsperger*



Unterscheiden lässt sich ein Wildapfel von einem Kulturapfel an der fehlenden Behaarung bei Blatt und Blüte. Außerdem weisen seine Früchte keine Stielgrube auf.



Artenreiche Wildblumenwiese: Vorher ein englischer Schurrasen, nun eine echte heimische Wildblumenwiese. Sie wird das erste Mal Mitte Juni gemäht, dann aber wie ein Rasen kurz gehalten. Mähgut muss immer entfernt werden.



Artenreicher Wildblumensaum: Dieser hohe heimische Wildblumenbewuchs passt gut an Wegrand, Zaun oder sogar in eine Wildsträucherhecke. Anders als die Blumenwiese, die im Herbst das letzte Mal gemäht wird, bleibt der Saum den Winter über stehen: als Vogelfutter und Insektenquartier.

Strategien für mehr Biodiversität: **Magerstandorte neu schaffen**

In den nächsten Ausgaben werden wir uns mit den verschiedenen Methoden beschäftigen, wie man artenarme Rasen oder Wiesen artenreicher machen kann. Das potenziert die Biodiversität, denn eine Wildblumenwiese oder ein Wildblumensaum bringen Arten- und Blütenvielfalt auf ansonsten trostlose Mähflächen. Sehr schnell reagiert hier die Fauna, und schon bald fliegen Schwalbenschwänze und Bläulinge, wo vorher »grüne Wüste« herrschte. Dabei benötigen wir sowohl im Garten als auch im öffentlichen Grün beide Erscheinungsformen: Blumenwiesen und Säume. Das wird oft verwechselt. Mehr noch: Meist werden Wildblumensäume im Ortsbild gar nicht angelegt oder falsch gepflegt.

Artenreiche Wiesen und Säume statt artenarmer Rasen

Viele Rasenflächen werden als nicht mehr zeitgemäß, als zu pflegeintensiv und kostenträchtig oder schlichtweg als unschön betrachtet. Eine naturnahe Ausrichtung wäre eine schöne Lösung, denn naturnahe Begrünungen liegen nicht nur im Trend, sondern sind im Schnitt kostengünstiger und sehr viel pflegeleichter als naturfremde. Mit der naturnahen Neuanlage und Umgestaltung leistet jeder Einzelne und jede Gemeinde einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung der UN-Konvention zur biologischen Vielfalt.

Techniken zur Neuanlage und Umwandlung

Jeder Garten, jede Grünfläche bietet verschiedenste Möglichkeiten. Entsprechend den jeweiligen Standortbedingungen werden verschiedene Techniken zur naturnahen Umwandlung der Flächen angewendet sowie passende Pflanzungen und Ansaaten ausgeführt.

In diesem Beitrag geht es zunächst um die Neuanlage von Magerstandorten. Sie bringt schnell sichtbaren Erfolg. Andere Maßnahmen wie die Umgestaltung mit der Burri-Methode oder die Artenanreicherung brauchen mindestens ein Jahr Entwicklungszeit, bis Blüten und Ergebnisse sichtbar werden.

Reinhard Witt, www.naturgartenplaner.de

Kenntzeichen von Blumenwiesen und Säumen

Blumenwiese	Saum
Boden	
Alle	Alle
Form	
Alle Formen, oft großflächig	Meist lineare Elemente, Begleitung von Wegen und Hecken
Artenvielfalt	
Hoch	Hoch
Wuchshöhe	
10–60 cm	60–250 cm
Pflanzentyp	
Einjährige, Zweijährige, Stauden	Besonders viele Zweijährige und Stauden
Typische Arten	
Wiesensalbei, Wiesenmargerite, Wiesenflockenblume, Zypressenwolfsmilch	Quirlblütiger Salbei, Straußblütige Margerite, Skabiosenflockenblume, Steppenwolfsmilch
Alter	
Potenziell unendlich	Meist temporär, dann verunkrautend, Neuanlage oder Umbruch des Bodens
Pflege	
Wintergeher: geht kurz in den Winter, 1-, 2- oder 3-malige Mahd vor dem Winter (Blumenrasen 3–4-mal), Aufwuchs entfernen	Wintersteher: geht lang in den Winter, entweder 1-malige Mahd im Frühjahr oder auch nur jedes zweite Frühjahr mähen, Aufwuchs meist entfernen
Biodiversität	
Wertvoll für alle Arten. Tiere aber nur in der Wachstumsphase ab April und dem letzten Schnitt im Herbst. Keine Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten und andere Kleintiere.	Wertvoll für alle Arten. Tiere im Prinzip unbegrenzt zwischen Januar und September. Gute Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten und andere Kleintiere.

Praxisbeispiel für eine gelungene Umgestaltung: Eine monotone Rasenfläche wird zur mageren Blumenwiese
Der typische Fall fürs öffentliche Grün. Ökologisch fragwürdige, pflege- und kostenintensive Rasenflächen lassen sich leicht in magere Wildblumenwiesenstandorte umwandeln.



Vorher: Grünes Allerlei. Das Pilotprojekt begann 2011. Insgesamt wurden 275 m² der oft nur meterbreiten Randstreifen umgewandelt. Einige enthielten Bäume, andere höchstens Laternen. Der Bewuchs: Rasen, Gräser und Unkraut – das Übliche also.



Rasen mit Unkraut auskoffern. Der ursprünglich eingefüllte Oberboden wird sauber bis auf den Kies- bzw. Schotterunterbau ausgebaggert.



Mineralisches Substrat einfüllen. Kies, Sand, Recyclingbruch oder Mineralbeton (Schotter) wird eingefüllt. Im Bild eine Versuchsstrecke mit drei Substraten: Wandkies, Recyclingbruch und Mineralbeton.



Kompost aufbringen und mit dem Krail einarbeiten. Gütegesicherten Qualitätskompost verteilen, auf eine Schichtdicke von ca. 2 cm ausrechnen und mit dem Krail in die oberen 4–5 cm einarbeiten.



Wildpflanzensaatgut strecken und aussäen. Für Trockenstandorte passende Blumenwiesenmischungen und/oder Einzelsaatgut mit Kompost oder Sand verdünnen und kreuzweise aussäen. Danach Saatgut flach einrechen.

Ohne Wildblumenzwiebeln geht es nicht. Sie sollten für klassische Trockenstandorte nicht fehlen. Im Herbst werden Sie gesteckt.

Auch wenn mineralische Substrate und der gütegesicherte Kompost theoretisch unkrautfrei sind, so ist es absolut notwendig, die ersten zwei Jahre die Flächen pflegerisch zu begleiten.



Heimische Initialstauden verteilen. Für die schnellere Blüte (die Ansaat braucht 3–5 Monate!) wird pro Quadratmeter eine passende Wildstauden der Trockenstandorte gesetzt und fachgerecht gepflanzt.



Erfolg garantiert? Schon vier Monate nach Projektbeginn zeigt sich ein erstes ansprechendes Bild. Die Initialstauden blühen kräftig, die Ansaat ist perfekt gekeimt und wird ab dem kommenden Jahr den Standort prägen.



Erfolg garantiert! Und damit Sie keine Märchen lesen müssen, hier ein Foto vom 5. Jahr. Wer's jetzt immer noch nicht glaubt, ist selber schuld oder braucht eine Brille.

Literatur-Hinweis

Das Naturgartenbau-Buch Band 1:

Einstieg, Planen, Boden, Baustoffe, Wege, Vegetationstechnik, Pflaster, Trockenmauern.

Bestell-Nr. 465009, € 54,95

Das Naturgartenbau-Buch Band 2:

Gabionen, Treppen, Wasser, Dächer, Totholz, Fassadenbegrünung, Bauwerke für Kinder- und Jugendliche, Arbeitstechnik, Beispielprojekte

Bestell-Nr. 465010, € 54,95

Obst- und Gartenbauverlag München, Tel. (089) 54 43 05-14/16

Kurz & bündig

Endergebnis »Stunde der Wintervögel«: Insgesamt immer weniger Vögel

Trotz Rekordbeteiligung wurde bei der Aktion des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern (LBV) »Stunde der Wintervögel« deutlich, dass insgesamt immer weniger Vögel beobachtet werden. Zwar zählten bayernweit über 32.000 Teilnehmer mehr als 760.000 Vögel, sie sahen im Durchschnitt aber nur noch 34 gefiederte Gäste pro Garten.

Nach dem starken Einbruch im Vorjahr führt die Kohlmeise jetzt wieder die Rangliste der Wintervögel vor Haus- und Feldsperling an. Bemerkenswert: mit 6.500 Exemplaren wurde eine Rekordzahl von Überwinterern gezählt. Und es wurden noch nie so viele Stare beobachtet wie Anfang Januar 2018. Damit verfehlte der Star sogar nur um einen Platz die Liste der 20 am häufigsten beobachteten Vögel. Beunruhigend sind v. a. die Abwärtstrends bei Buch- und Grünfink (6. und 7. Platz). Ihre Zahlen nehmen zwar langsam, dafür aber seit Jahren stetig ab. Auch der Rückgang von typischen Feldvögeln wie der Goldammer, die im Vergleich zum Vorjahr fast 40 Prozent abnahm, bereitet große Sorgen. Als typischer Vogel der Ackerland-

Bilder unserer Leser

Elisabeth Schöttgen aus Heiligenstadt bezieht sich auf einen Artikel von Thomas Riehl in der August-Ausgabe, bei dem es u. a. um das Einnetzen von Tafeltrauben zum Schutz vor Wespenfraß ging. Erwähnt wurden im Artikel Organzabeutel, die aber nicht ganz einfach zu bekommen sind (bevorzugt noch in Bastelgeschäften oder natürlich im Internet).



Frau Schöttgen hat dafür seit vielen Jahren eine eigene Methode: ausgediente Nylonstrumpfhosen oder Kniestrümpfe. »Schaut zwar nicht ganz so schön aus, sind aber billiger und genauso effektiv.«

Wer es dieses Jahr mal damit versuchen will – nur zu!



Die Meisen waren 2018 wieder da. Die Kohlmeise eroberte ihren Spitzenplatz zurück (Fotos: Frank Derer, LBV-Bildarchiv).



Die Goldammer dagegen zählte zu den Verlierern durch die fortschreitende Zerstörung ihrer Lebensräume.

schaft machen der Goldammer der zunehmende Flächenfraß, Monokulturen, der Einsatz von Agrargiften und die Zerstörung von Randgehölzen und Sträuchern schwer zu schaffen.

Leserbrief

Harald Sandler aus Kissing schreibt uns: »Liebe Redaktion, endlich hat einmal jemand den Apfel 'Topaz' als Edelstein bezeichnet. Ihr Autor Hubert Siegler trifft damit genau die Ansicht, die meine Familie und ich von diesem Apfel haben. In der Vergangenheit wurde im Gartenratgeber diese Sorte immer kritisch bewertet (...). Die Kritik mag ja berechtigt sein, ich als Laie kann da nur meine eigenen Erfahrungen dagegenhalten.

Ich habe 2007 eine Obsthecke, auf M 26 veredelt, gepflanzt, und von den 6 Apfelsorten, 'Boskoop', 'Pilot', 'Rewena', 'Piros', 'Gravensteiner' und eben 'Topaz', hat uns am meisten der 'Topaz' überzeugt, und zwar was Geschmack, Ertrag, Gesundheit, Aussehen und Lagerfähigkeit betrifft.

Eine Eigenschaft möchte ich noch hinzufügen. Wenn ich einen 'Topaz' aufschneide, dann ist das Kerngehäuse häufig schwarz, manchmal auch angeschimmelt, doch der Apfel kann das abkapseln, die Fäulnis breitet sich nicht aus und es gibt auch keine Geschmackseinbußen.

Ein Problem gab es aber dieses Jahr mit dem 'Topaz': Er hat eine ausgeprägte Alternanz.

Angesichtes des milden Winters haben sich einige Zugvogelarten die weite Reise in den Süden gespart. Solange der Boden nicht gefroren ist, finden sie noch Nahrung. Je milder das Wetter in einer Region, desto mehr Überwinterer haben die Teilnehmer beobachtet.

Rekordverdächtig in diesem Jahr sind die Meldungen von Spechten. So wurde der Buntspecht so häufig wie noch nie beobachtet und schaffte es fast in die Top Ten (11.). Aber auch seine Verwandten wie Grün-, Mittel- und Kleinspecht wurden häufiger gesichtet. Perfekte Witterungsbedingungen und die damit verbundenen vielen Borkenkäferarten bescherten den Spechten viel Nahrung und ein erfolgreiches Brutjahr.

In vielen Großstädten lagen die Zahlen besonders niedrig. Mit im Schnitt nur 21 Vögeln pro Garten ist München erneut die vogelfeindlichste Stadt Deutsch-

lands. Hier fordern Bauboom und Flächenfraß ihren Tribut. Zum Vergleich werden in Berlin 35 Vögel pro Garten beobachtet. Detaillierte Information zur Aktion im Internet: www.stunde-der-wintervoegel.de

Dieses Jahr hat er reich geblüht, die Blätter waren dann aber chlorotisch, klein und an den Ästen waren Partien ganz ohne Laub. Es gab trotzdem viele Äpfel, doch sie waren alle sehr klein. Es ist eher unwahrscheinlich, dass der Boden Nährstoffmangel hat, weil die benachbarten Apfelbäume gesundes Laub hatten.

Ist das vielleicht auch ein 'Topaz'-typisches Problem? Ich habe meine Obsthecke noch nie gedüngt. Haben Sie einen Rat für mich?

Antwort von Hubert Siegler:

Dazu können in diesem Fall mehrere Gründe auftreten: Ist am Stamm irgendeine Verletzung? Dann könnte es sich auch um die Kragenfäule handeln, wodurch der Baum dann eingeht. Das ist uns auch erst seit 1 Jahr als Problem bei 'Topaz' in Verbindung mit der Unterlage M9 bekannt. Abhilfe bei einem Kauf eines neuen 'Topaz'-Baumes: nicht auf M9, sondern eine andere Unterlage, die etwas (z. B. M26 oder MM106) oder merklich (MM106) stärker wachsen.

Kälte oder Frostschaden scheidet meines Erachtens aus, sonst hätte der Baum keine (kleine) Früchte angesetzt.



Blühende Süßkirschen in der Versuchsanlage Hiltlpoltstein des Landkreises Forchheim – erzogen nach »Central Leader«. Oben: Christof Vogel erklärt Besuchern aus dem Kreisverband Coburg wie die Methode funktioniert.

Die fränkische »Central Leader Erziehung« und schwach wachsende Unterlagen machen es möglich: Kleine Kirschbäume für kleine Gärten

Während für Streuobstwiesen Süßkirschen auf stark wachsenden Unterlagen noch zweckmäßig sind, kommen für den Hausgarten nur schwächer wachsende Bäume infrage. In Kombination mit der sogenannten »Central Leader-Erziehung«, die von Tobias Vogel aus Hiltlpoltstein entwickelt wurde, ergeben sich viele positive Eigenschaften, die man auch im Hausgarten nutzen kann.



Solch große und prächtige Kirschbäume sind zwar ein wunderbarer Anblick zu allen Jahreszeiten, sie gehören aber auf die Streuobstwiese.

Schwachwüchsige Unterlagen

Verbreitet für Kirschen sind momentan die Unterlagen GiSel A5, Weiroot 158, Weiroot 72 und die neuen Weigi-Klone. Kirschbäume auf GiSel A5, die man als Spindel erzieht, erreichen etwa eine Höhe von 3,50–5 m. Man rechnet mit einem Pflanzabstand von 3 x 5 m. In Hausgärten lässt sich auch die schwächer wachsende GiSel A3-Unterlage verwenden. Sie wächst ähnlich schwach wie die Weiroot 72 und bleibt kleiner als GiSel A5. Sie (GiSel A3) benötigt aber gute Böden und ist für Zusatzbewässerung dankbar. Wie Weiroot 72 benötigt auch sie lebenslang einen Pfahl.

Kirschbäume auf schwächeren Unterlagen bieten z. B. folgende Vorteile:

- Als Spindel erzogen lässt sich der Schnitt auf ein Minimum reduzieren. Die bei Hochstämmen und starkem Schnitt auftretenden Probleme bleiben aus.
- Bäume sind in der Höhe beherrschbar und lassen sich mit einem Netz gegen die Kirschfrucht-/Kirschessigfliege schützen.

Spindel-Erziehung (Central-Leader-Erziehung)

Pflanzschnitt

Als Pflanzmaterial eignen sich primär auf schwachwachsende Unterlagen veredelte Bäume. Die Veredlungsstelle sollte 20 cm über dem Boden liegen. In schneereichen Lagen wäre anzustreben, dass sie sich über der normalen Schneegrenze befindet. Vorteilhaft ist außerdem, wenn flache Seitentriebe in einer Höhe von 60–80 cm vorhanden sind. Sie werden nicht angeschnitten, sondern mit Hilfe von Astfix-Klammern oder Drahtkordelschnüren in eine waagrechte Stellung gebracht (Bild 1).



(1) Formieren der Äste mit Astfix und einer Kordel

Sitzen die jungen Seitentriebe zu dicht, wird man stärkere und steil stehende auf Astring entfernen. Das Stärkenverhältnis am Astabgang zwischen Mitteltrieb und Seitenästen sollte mindestens 2:1 betragen. Den Mitteltrieb schneidet man nur dann an, wenn er länger als 60–70 cm über dem obersten Seitentrieb steht.

Drei bis vier unter der letzten Knospe sitzende Knospen bricht man nach dem Anschnitt aus (Bild 2). Wird der Mitteltrieb nicht angeschnitten, löst man den Knospenquirl unterhalb der Terminalknospe auf und bricht noch drei bis vier darunter sitzende Augen aus. Man vermeidet so sich steil entwickelnde Triebe.



(2) Knospen ausbrechen

Fehlen der Jungpflanze Seitentriebe, schneidet man auf eine Stammhöhe von ca. 90 cm zurück und bricht wieder zwei bis vier Knospen unter der letzten Knospe aus. Der Mitteltrieb wird am einfachsten an einem Tonkinstab oder einem höheren, dünnen Baumpfahl fixiert, der in den ersten Jahren für den notwendigen Halt sorgt.

In der Regel wird man für das Ausbrechen der Knospen etwa Ende März bis Mitte April einplanen. Erst dann sieht man, welche Knospen den Winter ohne Schaden überstanden haben. Die Zahl der auszubrechenden Augen ist nur ein grober Richtwert – je nachdem, wie dicht diese am Trieb sitzen. Letztendlich spielen hier auch Sorteneigenschaften eine wichtige Rolle.

Erziehungsschnitt

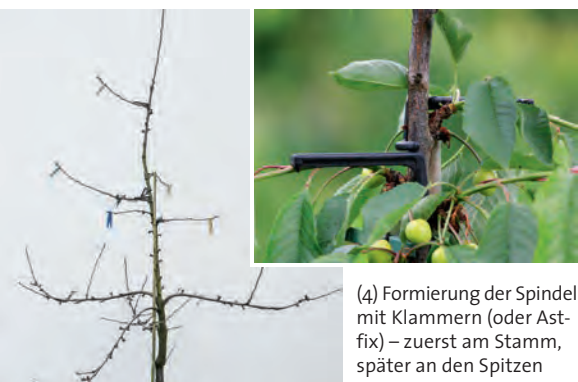
Ziel des Aufbaus ist eine lockere Garnierung der Mitte mit auf unterschiedlichen Höhen ansetzenden Seitenästen (Bilder 3).



(3) Erziehung und Aufbau bei Süßkirschen. Links: unformierte Jungpflanze. Rechts: nach dem Schnitt zu dichter Äste (weitere Erläuterungen im Text).

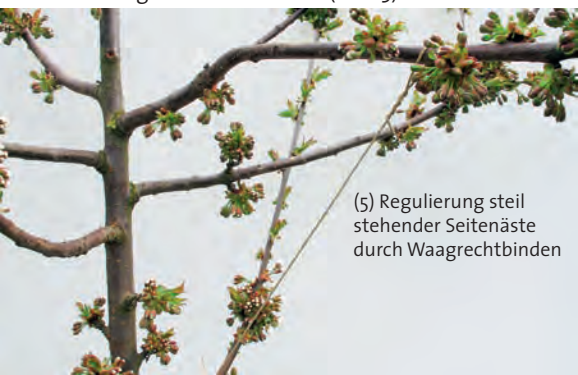
Ein gleichmäßiger, etagenförmiger Aufbau sollte vermieden werden. Durch den rechtwinkligen Abgang der Seitenäste sorgt man für eine optimale Belichtung, eine gleichmäßige Fruchtqualität und Fruchtausfärbung. Die Spindel ist kegelförmig aufgebaut, die unteren Äste sind breiter als oben. Eine Überbauung der unteren Seitenäste sollte vermieden werden.

Erste wichtige Erziehungsmaßnahmen setzen bereits nach dem Austrieb der Knospen am Mitteltrieb ein. Sind die neuen Austriebe etwa 10–15 cm lang und treiben sie nicht waagrecht aus, dann bringt man sie z. B. mit Hilfe von Wäscheklammern in eine waagrechte Stellung (Bilder 4). Die Klammer kann man nach 2–3 Wochen entfernen und fortlaufend an die Triebspitze des gleichen Triebes hängen.



(4) Formierung der Spindel mit Klammern (oder Astfix) – zuerst am Stamm, später an den Spitzen

Verpasst man diese Maßnahme, kann sich der Trieb wieder aufstellen und muss dann im Herbst oder im Frühjahr waagrecht gebunden werden (Bild 5).



(5) Regulierung steil stehender Seitenäste durch Waagrechtbinden

Manche Sorten wie 'Kordia' neigen zum Verkahlen und bilden nicht immer die gewünschten Seitentriebe. Man kann versuchen, durch das sog. Kerben die Bildung von Seitentrieben anzuregen: Hierzu kerbt man zu Vegetationsbeginn oberhalb einer Knospe mit einem Veredlungsmesser oder einer scharfen Säge einen schmalen Spalt bis in das Holz ein (Bild 6).



(6) Kerben überhalb eines Auges, um Seitentriebe anzuregen.

Kommt es vor, dass vorhandene Seitenäste sich wieder steil aufrichten, so kann man diese durch Einsägen wieder in eine waagrechte Stellung bringen. Dabei werden im April/Mai mit einer scharfen Säge



(7 a) Regulierung von steil stehenden Seitenästen durch mehrfaches Einsägen von unten.



(7 b) Der eingesägte Ast nach dem Herunterbiegen. Die Wunden verheilen schnell.

auf der Unterseite des Triebes drei bis fünf Schnitte im Abstand von ca. 1–2 cm gesetzt (Bilder 7). Die Einschnitte selbst sind nur einige Millimeter tief und bewirken, dass sich der Trieb ganz leicht und weich nach unten drücken lässt. Durch das Herunterbiegen werden die Schnittstellen wieder fest zusammengepresst. Eine Drahtkordelschnur hält den Trieb dann solange in der erwünschten Position, bis er sich von selbst ausgerichtet hat.

Triebe, die auf den bereits waagrecht gestellten Seitenästen steil nach oben oder unten wachsen, kann man entfernen. Sie können auch pinziert werden, um den Baum kompakt zu halten (Bild 8).



(8) Pinzieren steil stehender Neutriebe

Die weitere Erziehung in den zwei bis drei Folgejahren orientiert sich am beschriebenen Verfahren. Sie wird fortgeführt, bis die Endhöhe erreicht ist (Bild 9).



(9) Weitere Formierung der Seitentriebe, um diese waagrecht zu halten.

Der Mitteltrieb wird weiterhin nur angeschnitten, wenn er in etwa 60–70 cm über dem letzten Seitenast steht. Besser ist es, wenn der Mitteltrieb nicht angeschnitten werden muss, da dies zu einer verfrühten Knospenbildung führt. Auch das Ausbrechen der obersten Knospen wird wie beschrieben fortgeführt (Bilder 10, unten).



Ist die Endhöhe erreicht, leitet man am besten nach der Ernte auf einen passenden waagrechten Fruchtast um. Der Schnitt im Sommer (Mitte August bis Mitte September) verhindert in der Regel neue Austriebe. Erfolgt ein früher Sommerschnitt unmittelbar mit oder nach der Ernte, lassen sich unerwünschte neue Triebe in noch grünem Zustand leicht ausreißen. Die Wunden verheilen trotz der etwas brachial anmutenden Methode gut. Hierbei werden auch Beiaugen mit entfernt.

Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt

Ist die Spindel erzogen, widmet man sich der Fruchtholzpflge: Altes hängendes Fruchtholz mit überzähligen und oft unterentwickelten Knospen wird hierbei zugunsten neuer Triebe zurückgenommen (Bilder 11).



(11) Positiver Rückbau von Seitenästen



Frische Austriebe entstehen auf der Oberseite der Seitenäste, vor allem an den Scheitelpunkten, wenn sich die Triebe durch den Fruchtbehang nach unten gebogen haben (Bild 12).



(12) Angedeutetes Absetzen eines ungünstig nach unten wachsenden Triebes.

Die Schnitтарbeiten werden am besten mit oder nach der Ernte durchgeführt. Durch das Absetzen auf einen weiter Richtung Stamm ansetzenden Seitentrieb wird die Spindel schmal gehalten. Wichtig ist der Erhalt eines kegelförmigen Aufbaus. Eine Kopplastigkeit gilt es zu vermeiden. Neutrieb- und Blütenbildung sollten sich in einem ausgeglichenen Verhältnis befinden. Ein Indikator hierfür ist die Länge des einjährigen Zuwachses: Dieser sollte bei der Süßkirsche mindestens 30 cm betragen.

Aktive Zapfen

Oft kommt es vor, dass sich waagrecht gezogene Äste durch die Oberseiten- und Spitzenförderung wieder aufrichten. Junge Triebe wird man durch Astfix-Klammern, Bindedraht oder Einsägen noch regulieren können. Bei stärkeren Trieben bietet es sich an, dieses Problem über einen »aktiven Zapfen« zu lösen: Dazu den aufgerichteten Ast oberhalb der nächsten stärkeren Verzweigung zurückschneiden und die am Zapfen entstehenden senkrechten Triebe im Sommer reduzieren oder auch ganz ausreißen (Bilder 13).



(13) Schnitt am Zapfen im Jahr darauf (oben). Der Zapfen wird dann nochmals zurückgesetzt, aber aktiv erhalten (unten).



In der Regel wird durch diesen lebenden Zapfen ein weiterer flacher Austrieb des darunter sitzenden Astes gefördert. Während der oben sitzende Zapfen zunächst dick und der weiterführende darunter ansetzende Ast dünn ist, kehrt sich das Verhältnis nach zwei bis drei Jahren um. Hat sich das Stärkeverhältnis in etwa 3:1 umgekehrt, lässt sich der Zapfen über eine kleine Wunde entfernen.

Thomas Neder/Christof Vogel

»Säulenkirschen«

Auch bei Süßkirschen gibt es mittlerweile Sorten, die kompakt wachsen und sich weniger verzweigen. Richtige Säulen, wie man sie beim Apfel kennt, liefern die momentanen Sorten jedoch noch nicht. Will man diese kompakt wachsenden Sorten eintrieblich erziehen, so wird man stärkere Seitenverzweigungen an der Mittelachse ganz entfernen müssen. Alternativ kann man den Seitenast, sofern möglich, auf eine stammnähere Verzweigung absetzen, längere Triebe pinzieren oder im krautigen Zustand bereits Ende Mai ausreißen. Ein Anschnitt der Mitte sollte unterbleiben. Dies würde nur weitere Verzweigungen hervorrufen.



Steht mehr Platz zur Verfügung, lassen sich Säulenkirschen auch trichterförmig erziehen. Hierzu belässt man drei bis vier Seitenäste im unteren Teil der Säule und erzieht sie in einem 45-Grad-Winkel schräg nach oben. Sie werden wie der Mitteltrieb zunächst nicht eingekürzt. Die restlichen Seitentriebe am Mitteltrieb hält man wie oben beschrieben kurz. Sind die Säulen nach fünf bis sechs Jahren zu hoch, kann man die Mitte nach der Ernte auf einen flacheren Seitentrieb ableiten. Die Seitenäste können auf eine passende Verzweigung zurückgebaut werden. Eine weitere Alternative besteht darin, diese Sorten im beschriebenen »Central-Leader-Verfahren« zu erziehen.

Führungen mit Informationen zu den Erziehungsmethoden sind im »Obstinformationszentrum Fränkische Schweiz« in Hiltlpoltstein (Landkreis Forchheim) nach Terminabsprache möglich.
 Mail: christof.vogel@ira-fo.de,
 Internet: www.landkreis-forchheim.de

Hochwertiges Saatgut – aus aller Welt und aus dem eigenen Garten

Schon früh zählte Saatgut zu den begehrten Kulturgütern. Über vielfältige Wege und große Distanzen wurden Gemüse-, Kräuter- und Blumensamen getauscht, gehandelt und produziert. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert.

Wie armselig hat wohl ein germanischer Garten ausgesehen? Außer Feldsalat, Bärlauch, Sauerampfer, Pastinaken, Petersilie, Engelwurz, Kerbel, Wildsalaten, Vorläufern von Kohl, Spinat (Guter Heinrich) und Roten Beten hatte er wenig Essbares zu bieten. Erst mit den Römern und deren Esskultur gelangten Gewächse aus Kleinasien, dem Mittelmeerraum und Afrika, wie Puffbohnen, Erbsen, Rettich, Gelbe Rüben, Zwiebeln und Kräuter wie Rukola und Rosmarin oder auch Knoblauch, in deutsche Gärten.

Warmes Klima mit milden Wintern und Sommertemperaturen, die unsere heutigen noch übertrafen, begünstigten die Ausbreitung der Kulturen.



Großflächiger Anbau von Tagetes zur Samengewinnung in Frankreich.

Garantierte Qualität

Gute Bedingungen sind nicht nur entscheidend für das Wachstum, sondern auch für die Produktion (Vermehrung) von Saatgut. Als Verbraucher erwarten wir, dass die Samen aus der Tüte möglichst zahlreich – also mit hoher Keimfähigkeit – aufgehen. Mit gesetzlich vorgeschriebenen Mindestkeimfähigkeiten und strengen Kontrollen von Sortenechtheit und Qualität schützt uns der deutsche Staat beim Einkaufen sowohl vor minderwertigem als auch vor gentechnisch verändertem Saatgut. Saatgut, das diese Kriterien nicht erreicht (z. B. Mindestkeimfähigkeit bei Erbsen 80 %, Salat und Kohlarten 75 %), darf nicht vertrieben werden.

»Leider nicht lieferbar« – dies ist nicht selten der Fall, besonders wenn das Saatgut im oft nasskalten Deutschland mit

seinem zur sommerlichen Reifezeit häufig unvorteilhaften Klima erzeugt wird. Aus diesem Grund passen die Züchter in jahrelanger Arbeit ihre Sorten zwar den hiesigen Bedingungen und Verbraucherwünschen an, verlagern aber die letzte Stufe, die Saatgutproduktion für den Konsumenten, gern in Gebiete mit stabil trockenem Wetter, wo sie mit bester Qualität rechnen können. Den Wert der Sorten mindert das nicht.

Produktion unter bestmöglichen Bedingungen

Schon lange werden Buschbohnen in Tansania und neuerdings auch im sonnigen Kalifornien vermehrt. Beide Anbaugebiete punkten mit stabilem Klima und einem ökologischen Vorteil: Aus dem feuchten Deutschland haften dem zu vermehrenden Saatgut häufig samenübertragbare Krankheiten wie die gefürchteten Brenn- und Fettflecken an. Während der trockenen Reifezeit in Afrika können sich die Erreger nicht weiter entwickeln – und das Saatgut kommt gesundet zurück.

In Gebieten mit milden frostfreien Wintern und trockenen Sommern wie in Italien, Ungarn und Frankreich mit der sonnig-heißen Provence gibt es seit Jahrzehnten Saatgut-Produzenten für eine ganze Palette von Gemüse und Kräutern, wie z. B. Erbsen, Salate, Kürbisse und Kräuter. Immer noch große Bedeutung haben

Dreschen und reinigen von Bohnen in Afrika



Qualitätskontrolle beim großflächigen Anbau von Gelben Rüben zur Saatgutgewinnung in den USA.

die im Regenschatten des Harzes liegenden fruchtbaren Felder um Quedlinburg, Aschersleben und Erfurt, die auf eine jahrhundertelange Tradition im Samenbau zurückblicken können. Viele bekannte Samenzüchter wie Benary, Chrestensen, Gartenland Aschersleben, Quedlinburger Saatgut, Sperli haben hier ihren Ursprung. Viele Samen für Gartenblumen und einjährige Wildblumen-Mischungen wachsen in Ungarn und Ostengland heran.

Immer noch steigt der Anbau auch im regenarmen Kalifornien auf Feldern, für die das Wasser von weither in Kanälen und Gräben zugeführt wird. Das sichert ideale Bedingungen für hochwertige Qualitäten, maximale Keimkraft und hohe Triebkraft. Dagegen verliefen Versuche in asiatischen Ländern wie Indien, China und Vietnam vor allem aus Qualitätsgründen negativ, denn nicht nur beim Bio-Saatgut kommt es auf eine saubere Umwelt, nicht belastete Böden, Freiheit von Unkräutern und sortenreinen Anbau an.

Saatgut für den Profianbau

... erfordert die höchsten Anforderungen. Es entsteht deshalb unter geschützten Bedingungen in Gewächshäusern, meist in Holland oder Frankreich. Der Einsatz von Bienen und Hummeln zur Bestäubung der



Blüten ist weit verbreitet. Dennoch bleibt noch viel teure Handarbeit erforderlich, was die hohen Preise erklärt.

In jahrelanger Arbeit entstanden (meist aus Wildpflanzen in Kultursorten eingekreuzt, keine Gentechnik!), punkten v. a. F₁-Hybriden und hochwertige Salate mit zahlreichen Resistenzen gegen Pflanzenkrankheiten und zunehmend auch gegen tierische Schädlinge (z. B. läuseresistenter Salat oder Gelbe Rüben mit Resistenz gegen die Möhrenfliege).

Biosaatgut

... kommt nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Holland und Italien. Frei von Rückständen aus dem Boden, keine chemischen Pflanzenschutz- und Düngemittel, Kontrolle schon auf dem Feld – das sind hohe Anforderungen, die vor dem Verkauf entsprechend den strengen Regeln nachgeprüft werden müssen. Sicherheit hat Priorität! Oft werden die Standards nicht erreicht und mühsam erzeugte Saatgutpartien damit unverkäuflich. Ein gleichmäßiges Angebot umfangreich und stetig vorzuhalten ist daher oft sehr schwierig.

Selbermachen braucht Aufmerksamkeit

Wer sein eigenes Saatgut selber anbauen möchte, kann dies nach Gutdünken mit Abstrichen an dessen Qualität auch ohne solche Regeln tun. Allerdings darf man es laut Saatgutgesetz nicht verkaufen. Grundsätzlich lohnt sich ein wenig Nachdenken darüber, was sich unter heimischen Klimabedingungen überhaupt Sinn macht.

Zunächst sollte die Sorte samenfest sein. Bei der Nachzucht von Hybriden sind Aufspaltungen zu erwarten. Die meisten zweijährigen Gemüse, wie z. B. Kohl, Gelbe Rüben, Lauch, Sellerie oder auch Mangold, setzen eine frostfreie Überwinterungs-



Brokkoli-Vermehrung im Gewächshaus

möglichkeit voraus. Sie sind aufwändig und nicht ganz einfach in der Kultur. Ausnahmen sind Petersilie und Pastinaken, die Frost vertragen.

Viel leichter lässt sich Saatgut von einjährigen Gewächsen wie Radieschen, Rettichen, Salaten, Gartenkresse, Kräutern oder zahlreichen Blumensamen gewinnen. Hülsenfrüchte wie Stangen- und Buschbohnen oder Erbsen sind möglich, bergen aber wie das Risiko der Übertragung von Krankheitskeimen.

Voraussetzung für die erwünschte hohe Keim- und Triebfähigkeit sind luftige und trockene Bedingungen während der Reife. Dies lässt sich erreichen durch Abreife in Beuteln im nässegeschützten Schuppen, durch Überbauen mit Glasfenstern oder Folienhäusern oder, nach der Auswahl guter Exemplare, durch Ausgraben und Setzen der Pflanzen in Töpfe.

Nötig ist eine vorausschauende Planung schon während der Gemüse-Ernteperiode oder während der Blüte. Dem folgt die Samenernte zur optimalen Reifezeit der Samen: zu früh bedingt Notreife, zu spät das Risiko des Verfaulens. Beides ist verbunden mit schlechter Keimfähigkeit.

So wird es gemacht

Hat man eine Tomaten- oder Gurkensorte mit guten Eigenschaften gefunden, legt man die Samen zunächst in eine Schale oder Tasse mit Wasser, wo die glibberige Hülle alsbald vergärt. Danach lösen sich die Körner leicht heraus und werden auf der Fensterbank getrocknet.

Mehr Aufwand erfordert im Freien gesammeltes Saatgut: Zunächst in Holzkisten dünn und flach ausbreiten oder gebündelt an einem trockenen, luftigen Ort bis zur Reinigung lagern.

Durch Reiben oder Auspulen per Hand lösen sich die Samen. Gibt man alles in ein Haushaltssieb, lassen sich Samen und Spelzen leicht trennen. Ein anschließender Keimtest schafft Gewissheit über das Keimverhalten: Entweder auf einem Teller mit feuchtem Sand (z. B. bei Bohnen, Erbsen) oder in einer Box mit feuchtem Papier oder Haushaltsvlies für feine Samen (gegen Austrocknen abgedichtet mit einer Haushaltsfolie, 20 Tage bei Zimmertemperatur).

Leicht auszurechnen sind Tests mit 50 oder 100 Samen: Mehr als 75 % gekeimte Samen sind ein gutes Ergebnis. Bei wenig über 50 % sollte man dichter als üblich aussäen. Unter 50 % ist es fraglich, ob die schwache Triebkraft für einen Erfolg im Freien ausreicht. *Siegfried Stein*



Selbst erzeugtes Saatgut wird in Handarbeit von Fremdbestandteilen getrennt werden.



Entdecken Sie unsere Neuheiten!

Katalog jetzt kostenlos anfordern!



Saatgut



Blumenzwiebeln



Profi-Line Pflanzen

Bruno Nebelung Kunden-Service:
e-mail: kontakt@nebelung.de
www.nebelung.de

Knospen-Therapie

Leckeres, gesundes Ernten im Vorfrühling

Seit vielen Jahren befasse ich mich mit der Ernte und Verwendung von Winter-Knospen, und je mehr ich nachforsche, umso spannender wird es. Im Februar 2016 schrieb ich an dieser Stelle über die Balsam-Pappel-Knospen.

Heute nehme ich weitere Baumarten aufs Korn. Über die Kenntnis dieser Jahrtausende alten Tradition verfügen nur noch wenige Völker. So soll es in Schweden noch Landschaften geben, in denen lediglich solche Bäume kultiviert werden, die die eigentliche Baumnutzung ermöglichen, also essbare Bäume wie: Ahorn, Apfel, Birke, Esche, Hasel, Kirsche, Kornelkirsche, Lärche, Linde, Schwarzerle, Schwarzpappel, Tanne, Walnuss, Weißdorn, Sanddorn und Zwetschge.

Gerade die Knospen, die der Baum bereits im August des Vorjahres gebildet hat, beginnen zum Ende der Winterpause zu schwellen. Die Lebensäfte lassen die embryonalen Knospenzellen wieder wachsen und sorgen für die Verjüngung der Pflanze. In diesem Stadium sind die wertvollen Mineralstoffe, Vitamine, Flavonoide, Bitterstoffe, Tannine, Saponine, Schleimstoffe, ätherischen Öle und vieles mehr, in hoher Konzentration vorhanden.

Von diesen schwellenden Knospen, den Saft führenden Schichten unter der korkigen Rinde und den Wurzeln ernährten sich die Menschen, natürlich auch viele Tiere, und überstanden so längere Winterpausen. Die Knospen nutzte man gleichermaßen als Medizin und Nahrung.



Wert und Wirkung einiger Baumknospen

Ganz oben in meiner Hausapotheke steht das Pappel-Mazerat. Es fördert die Durchblutung der unteren Extremitäten, hilft bei entzündlichen Gelenkerkrankungen, stärkt die Gefäßwände und entlastet die Venen. Roh schmecken die Knospen sehr harzig, scharf, aber gemahlen als Gewürz im Nusskuchen sehr angenehm. Das Harz der Knospe wirkt antibakteriell, antiviral und antimykotisch.

Eher süßlich, mild und leicht nach Vanille schmecken die Knospen des Ahorns und passen durchaus in einen leckeren Salat oder in Bierteig frittiert. Deren Inhaltsstoffe wirken kühlend, fiebersenkend, entzündungshemmend, abschwellend, desinfizierend, wundheilend, entkrampfend und blutgerinnungshemmend.

Kirschknospen haben einen sehr herben Geschmack und fördern die Funktion von Galle und Leber. Getrocknet, pulverisiert und mit Salz vermischt ergeben sie ein interessantes Gewürz für die Küche mit verdauungsfördernder Wirkung. Das Mazerat gilt als antioxidativ, antiseptisch, harntreibend, fiebersenkend, beruhigend und entzündungshemmend.

Eichenknospen wirken entzündungshemmend, als Hormon-Stimulans und helfen bei allgemeiner Schwäche. Nur sehr junge Blättchen dürfen in sehr kleinen Mengen in den Salat gegeben werden.

Allergiker sollten immer Vorsicht walten lassen. In der Regel weiß jeder, auf welche Blüten er zum Beispiel mit Heuschnupfen (allergisch) reagiert. Solche Knospen sind tabu.

Essbare Bäume gibt es reichlich. Finden Sie heraus, welche Ihnen gut tun!
Ihre Barbara Krasemann
www.baerbels-garten.de

Knospen-Mazerat

Nach einer alten Methode stelle ich heute ein »Belgisches Mazerat« her, um die wertvollen Inhaltsstoffe aus den Knospen für mich verfügbar zu machen. Ein Mazerat ist ein Kaltauszug aus Pflanzenteilen, in diesem Fall aus Knospen.

Das Auszugsmittel für 25 g Knospen besteht aus:
75 ml Wasser
75 ml Glycerin
75 ml 40%iger Wodka

Die Flüssigkeiten werden gemischt, zu den Knospen in ein Braunglas gefüllt, verschlossen und täglich geschüttelt.

Nach dreiwöchigem Mazerieren (einweichen) werden die Knospen durch einen Kaffeefilter gegeben und das Filtrat in Tropffläschchen abgefüllt.

Das Mazerat ist zwei Jahre haltbar. 10–30 Tropfen werden in ein Glas Wasser gegeben und über den Tag getrunken.



Aus dem Garten in die Küche



Foto: Tanja Major

Essen für Kinder – gesund und lustvoll

Kinder brauchen, um richtig Essen zu lernen, regelmäßige Mahlzeiten: Frühstück, Mittagessen und Abendessen, unterbrochen von eventuell insgesamt zwei Zwischenmahlzeiten. Aber solche Häufigkeits- und auch Mengenangaben sind lediglich Orientierungswerte, weil der Appetit bei Kindern von Tag zu Tag sehr schwanken kann und außerdem jedes Kind seine individuellen Bedürfnisse hat. Zwischenmahlzeiten sollten allerdings auch nicht zu einer Dauer-Esserei führen: 2–3 Stunden Pause sind unter anderem wichtig für die Zahngesundheit!

Auch wenn die Eltern nicht gerne frühstücken, sollten die Kinder an ein regelmäßiges Frühstück gewöhnt werden. Die geistige Leistungsfähigkeit (Schule!) ist um 25 % höher, wenn Kinder und Jugendliche ausgewogen frühstücken. Brot, Getreideflocken, Milch und Milchprodukte, ergänzt durch Obst und Gemüse, enthalten alle wichtigen Inhaltsstoffe, die Kinder benötigen.

Je nach den Essgewohnheiten der Familie gibt es das Mittagessen oder Abendessen als warme Mahlzeit. Es müsste nicht zwingend eine warme Mahlzeit sein, aber durch das Kochen wird die Nahrungsvielfalt größer und das Nährstoffangebot vielseitiger. Das Abendessen kann aus belegten Broten mit Salat und Rohkost bestehen.

Kleine Mahlzeiten für Frühstück, Mittagessen, Abendessen und Zwischendurch!

Die Zwischenmahlzeit am Vormittag oder am Nachmittag kann aus kleingeschnittenem Obst oder Gemüse bestehen oder einem Fruchtmus mit Joghurt oder Quark. In der Vielfalt findet man Abwechslung und sicher auch den einen oder anderen Lieblingssnack: Mixdrink mit Joghurt, Milch oder Buttermilch, feingemahlenes Vollkornbrot mit Käse und Tomaten, Vollkorn-Rosinenbrötchen, Müsli mit Obst, Obstsalat mit Quark, Grieß- oder Reisbrei mit frischem Obst, Obst mit einem Dip, Obst- oder Gemüsespieße oder auch mal ein Stück Kuchen oder Kekse; letzteres sollte allerdings nicht zur täglichen Gewohnheit werden. Einige fantasievolle Beispiele finden Sie in den Rezepten.

Ziele einer gesunden Kinderernährung sind unter anderem geistige und körperliche Gesundheit sowie Offenheit und Neugierde für alles in Sachen Ernährung. Aber das wichtigste dabei ist: Beim Essen den Spaß nicht zu vergessen!

Bianca Wissel

Burger – mal anders

Zubereitung

Den Apfel waschen, quer halbieren (Variante: zweimal quer halbieren und entweder die Mitte ganz herauslassen, dann ist der Burger flacher, oder Belag auf zwei Etagen verteilen), Kerngehäuse herausstechen oder schneiden und die Schnittflächen mit dem Zitronensaft beträufeln. Brot mit Erdnussmus oder Frischkäse bestreichen und mit Schinken und Käse belegen. Die zweite Apfelhälfte darauf legen.

Zutaten pro Burger

1 kleiner Apfel, 1 TL Zitronensaft
1 Scheibe Vollkornbrot (mit fein gemahlenem Getreide)
etwas Erdnussmus oder Frischkäse
1 Scheibe gekochter Schinken
1 Scheibe milder Käse



Obstsalat mit Quarkcreme

Zubereitung

Zitrone, wenn nötig heiß waschen, rollen (um mehr Saft zu gewinnen) und Saft auspressen. Obst waschen und wenn nötig schälen. Einige Obststücke soweit möglich mit kindgerechten Ausstechern ausstechen, restliches Obst in Würfel oder Scheiben schneiden, alles mit dem Zitronensaft beträufeln. Quark mit dem Vanillezucker, der Sahne und dem Zucker verrühren. Den Obstsalat mit den ausgestochenen Figuren garnieren und alles sofort servieren.

Zutaten

1 Zitrone, ca. 500–600 g Obst (Äpfel, Birnen, Erdbeeren, Himbeeren, Bananen, Kiwi, Orangen etc.), 250 g Quark (20 % Fett oder Magerquark), 1/8 l Sahne, 1 Vanillezucker, 1–2 EL Zucker



Hähnchenschnitzel

Zubereitung

Die Hähnchenbrust kurz unter kaltem Wasser waschen, Verunreinigungen entfernen und quer zur Faser in dünne Scheibchen schneiden. Eier und Milch verquirlen, Semmelbrösel und Mehl auf drei tiefe Teller verteilen. Die Schnitzelchen mit Salz und Pfeffer oder Paprika würzen. Erst im Mehl, dann im Ei und anschließend in den Semmelbröseln wenden. Fett in einer Pfanne erhitzen und die Schnitzel auf jeder Seite je nach Dicke 2–3 Minuten braten, bis sie eine goldbraune Farbe haben. Die Zitrone achtern und auf die Schnitzelchen geben. Dazu passen zum Beispiel Ofenkartoffeln oder Salzkartoffeln. Sofort zu Tisch geben.

Zutaten

1–2 Hähnchenbrüste, 1–2 Eier, etwas Milch, Semmelbrösel, Mehl, Salz, Pfeffer oder Paprika, Öl zum Backen, 1 Zitrone



Beerenspeise mit Knusperflocken

Zubereitung

Butter in eine Pfanne geben und die Haferflocken darin bei mittlerer Temperatur anrösten, bei Bedarf 1 EL Zucker zugeben und mitrösten. Anschließend zum Auskühlen beiseite stellen. Früchte pürieren und auf 4–6 Gläser verteilen.

Sahne schlagen und mit dem Joghurt und dem restlichen Zucker verrühren, ebenfalls auf die Gläser verteilen. Zuletzt die Haferflocken darauf verteilen. Kühl stellen und bei Bedarf servieren.

Zutaten

25 g Butter
60 g grobe Haferflocken
2–3 EL Zucker
500 g Erdbeeren/Himbeeren/Johannisbeeren (frisch oder tiefgefroren)
250 g Sahne
250 g Joghurt

Drachenwaffeln

Zubereitung

Butter, Eier und Salz schaumig rühren. Unter Rühren abwechselnd Mehl, Gries und Milch zugeben, zum Schluss das Gemüse. Den Teig ca. 15 Minuten quellen lassen. D, das vorgeheizte Waffeleisen einfetten und goldgelbe Waffel backen. Quark, Sahne, Salz, Kräuter gut verrühren und mit den Waffeln zu Tisch geben. Die Waffeln schmecken warm und kalt und eignen sich auch gut zum Mitnehmen.

Zutaten

50 g Butter, 2 Eier, 1 TL Kräutersalz, 100 g Weizen- oder Dinkelmehl (1050er), 100 g Maisgries oder -mehl, 250 ml Milch, 400–500 g Gelbe Rüben, 1 mittelgroße Pastinake (beides sehr fein geraspelt), evtl. etwas Fett für das Waffeleisen, 250 g Quark, 50 ml Sahne oder Milch, etwas Salz, 2 EL Kräuter (Petersilie, Schnittlauch, Dill)



Gurkenschlange

Zubereitung

Gurke waschen, Teil für Kopf und Schwanz abschneiden. Das Mittelstück mit einem Schäler nur teilweise der Länge nach schälen und in nicht zu feine Scheiben schneiden. Für den Kopf die Olive in Scheiben schneiden und die beiden schönsten Scheiben als Augen aufsetzen. In den Kopf vorne einen Schlitz schneiden und Paprika in zwei kleine Streifen schneiden. Diese in den Schlitz klemmen.

Aus der Käse- und der Leberkäsescheibe jeweils mit einem runden Ausstecher Kreise ausstechen und beim Kopf der Schlange beginnend abwechselnd mit den Gurkenscheiben zu einer Schlange legen. Das Schwanzstück zum Teil in feine Scheiben schneiden und das Gurkenende ansetzen.

Zutaten

1 Schlangengurke, 1 gefüllte Olive, etwas rote Paprika, 2 etwas dickere Scheiben Käse (nach Geschmack), 4–6 Scheiben Fleischwurst oder 1 dickere Scheibe Leberkäse

Tomatenrisotto

Zubereitung

Zwiebel schälen, fein würfeln. Den Reis kurz mit kaltem Wasser waschen. Öl in einen Topf geben. Zwiebel andünsten, Reis zugeben und ebenfalls kurz andünsten. Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer und Tomatenmark zugeben, einmal aufkochen lassen. Anschließend auf sehr kleiner Stufe, mit geschlossenem Deckel und unter gelegentlichem Umrühren etwa 45 Minuten garen. Währenddessen die Tomaten waschen, halbieren und später zum fertigen Reis geben. Bei Bedarf mit Käse- und Gelberüben-Sternchen dekorieren oder mit Käse bestreuen. Als Beilage oder kleine Mahlzeit geeignet.

Zutaten

1 kleine Zwiebel
250 g Vollkornreis
1 EL Öl
500 ml Gemüsebrühe
Salz, etwas Pfeffer
4–5 EL Tomatenmark (in Bio-Qualität, da es reines Tomatenmark ohne Salz ist),
250 g Cocktailtomaten,
etwas Käse zum Bestreuen
oder 1 Scheibe Gouda,
1 Gelbe Rübe (in Scheiben)
Ausstechform (Sternchen)





Auch in diesem Jahr war der Landesverband wieder auf der »Grünen Woche« in Berlin vertreten. Präsident Wolfram Vaitl und Geschäftsführer Christian Gmeiner präsentierten das umfangreiche Dienstleistungsangebot den zahlreichen Besuchern – und stießen dabei auf eine große

Resonanz. Unterstützt wurden beide in diesem Jahr durch die Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern«, die als Verein beim Landesverband Mitglied sind und die Gelegenheit nutzten, ihre Anliegen in Berlin zu vertreten.

Ein weiteres wichtiges Ereignis war die Teilnahme am Fachkongress zum 1. Bayerischen »Natura 2000«-Gipfel in München. Der Kongress ermöglichte einen umfassenden Austausch über »Natura 2000« in Bayern und darüber hinaus. Inhaltliche Schwerpunkte bei »Natura 2000« sind die Erhaltung von Natur und Naturgütern, intakte, artenreiche und vielfältige Landschaften sowie die Bedeutung einer nachhaltigen Wertschöpfung. Dazu kamen Gespräche zur Vorbereitung der Gartenschau in Würzburg. Auf Einladung des »Zentrums für Umwelt und Kultur« in Benediktbeuern, bei dem Präsident Vaitl und der Landesverband Mitglied sind, nahm er am Hochfest des Hl. Don Bosco mit Festmesse mit Weihbischof Dr. Dr. Anton Loisinger teil. Geprägt war die Veranstaltung auch von einem sehr regen Gedankenaustausch über Ziele und Wirken der Gartenbauvereine für das Thema Umwelt.

Als »Präsident vor Ort« war Wolfram Vaitl vertreten auf den Jahreshauptversammlungen der Bezirksverbände Mittelfranken und Oberbayern, bei den Kreisverbänden Nördlingen, Hof und Regensburg-Land sowie bei den Obst- und Gartenbauvereinen in Vorarlberg.



»Grüne Woche« in Berlin: Neben Präsident Wolfram Vaitl und Geschäftsführer Christian Gmeiner waren auch die Gästeführerinnen Désirée Burkert (Mitte) und Christine Stedele auf unserem Stand mit dabei.



Wolfram Vaitl pflegt auch immer die nachbarschaftlichen Beziehungen zu den österreichischen Gartenbauvereinen, wie hier auf der Jahreshauptversammlung der Vorarlberger Gartenbauvereine zusammen mit Ulrich Pfanner (rechts, Vorsitzender des BV Schwaben).

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Straß (KV Berchtesgadener Land)	Ferdinand Mayer
Eitting (KV Erding)	Rita Faltlhauser
Ottenhofen (KV Erding)	Appolonia Effkemann
Biberbach (KV Eichstätt)	Susanne Mittermeier
Theissing (KV Eichstätt)	Maria Mayer
Hollenbach	Sandra Artner
(KV Neuburg-Schrobenhausen)	
Höhenmoos (KV Rosenheim)	Georg Loferer
Tattenhausen (KV Rosenheim)	Gabriele Höhensteiger
Krailling (KV Starnberg)	Heidemarie Weigert
Marklhofen (KV Dingolfing-Landau)	Maria Schindlbeck
Zeholfing (KV Dingolfing-Landshut)	Mariele Brunner
Altdorf (KV Landshut)	Uwe Pöttsch
Nöham (KV Rottal/Inn)	Konrad Kronschnabl
Cham (KV Cham)	Max Mayer
Thundorf (KV Neumarkt)	Ivan Kovacicek
Eschenbach (KV Neustadt/Waldnaab)	Hans Rupprecht
Nittendorf (KV Regensburg)	Gabriele Kleiner
Ettmannsdorf (KV Schwandorf)	Petra Fenzl
Gaisthal/Rackenthal (KV Schwandorf)	Tanja Voit
Sassanfahrt-Köttmannsdorf	Lorenz Bräunig
(KV Bamberg)	
Oberfüllbach (KV Coburg)	Peter Hüttner
Stockheim (KV Kronach)	Thomas Morand

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen

»Goldene Rose« für Harald Bauer

Auf der Jahresabschlussfeier des Kreisverbandes Regensburg in Schierling, wurde der stellvertretende Kreisvorsitzende Harald Bauer mit der »Goldene Rose« für sein jahrzehntelanges Engagement geehrt. Seit 1994 übt er dieses Amt aus. Seine Heimatgemeinde Köfering erhielt durch seinen Einsatz die Auszeichnung »baumfreundlichste Gemeinde«.



Ehrung von Harald Bauer mit der »Goldenen Rose«. Mit dabei (v.l.n.r.): Stefanie Fleiner (Geschäftsführerin im KV Regensburg-Land, Armin Dirschl (Bürgermeister von Köfering), Präsident Wolfram Vaitl, Landrätin Tanja Schweiger und Kreisvorsitzender Karl Pröpstl

Harald Bauer war auch Vorreiter für die Wiederverwertung der Gartenabfälle durch Häcksel Aktionen im Ortsbereich und Kompostierung des Materials. Der OGV Köfering unterhielt unter seiner Führung bereits schon vor Jahrzehnten zur Anzucht von Jungpflanzen eine eigene kleine Baumschule. Beim Kreisverband ist seine Mitarbeit sowie seine Meinung immer allseits geschätzt. Er ist im ganzen Landkreis für »unsere Grüne Sache« unterwegs.

Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten

In diesem Jahr steht die Wahl von Präsident und Vizepräsident des Landesverbandes gemäß den Bestimmungen der Satzung und Wahlordnung an.

Demzufolge können alle Organe des Landesverbandes und organisatorischen Untergliederungen (Mitgliederversammlung, Verbandsleitung, Vorstand, dem Landesverband angehörende örtliche Gartenbauvereine, Kreis- und Bezirksverbände) Vorschläge für geeignete Kandidaten einreichen. Als solche gelten Persönlichkeiten, die bereit und in der Lage sind, den Landesverband nach außen hin bestmöglich im Sinne des Satzungszwecks zu vertreten.

Die Vorschläge sind in schriftlicher oder elektronischer Form mit einer kurzen Begründung, Lebenslauf und Lichtbild bis zum 31.5.2018 an die Geschäftsstelle zu richten.

Die Wahl von Präsident und Vizepräsident erfolgt auf der Mitgliederversammlung am 22. September 2018 in Rottendorf durch die Delegierten.

Zur genaueren Information können die Satzung und die Wahlordnung auf der Homepage des Landesverbandes unter www.gartenbauvereine.org/landesverband-aufgaben-und-ziele/satzung-des-verbandes/ eingesehen werden.

Neue Bilderserie

»Streuobst – Bedeutung, Pflege, Verwendung«

Die Pflanzung und Pflege von Streuobstbeständen und die Verwertung der geernteten Früchte ist für unsere Organisation seit der Gründung ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit. Der Landesverband wird diesen Themenbereich zukünftig noch intensiver behandeln. Mit der neuen Bilderserie können auf Vereins- und Verbandsebene im Rahmen von Kursen, Vortragsabenden oder als Ergänzung zur Mitgliederversammlung viele wissenswerte Informationen vermittelt und Begeisterung geweckt werden.



In der Bilderserie werden zunächst einige Merkmale von Streuobst beschrieben und die Gründe für den Rückgang aufgezeigt. Ausführlich werden anschließend die vielfältigen Funktionen behandelt. Streuobstbäume müssen fachgerecht am geeigneten Standort gepflanzt und sachgemäß gepflegt werden. Dabei ist auch ein großes Augenmerk auf die Auswahl der Sorte zu legen. Diese Themen werden deshalb ebenfalls umfangreich besprochen. Abschließend wird noch aufgezeigt, dass Streuobst viele Möglichkeiten anbietet, mit Kindern die Natur zu erforschen und zu entdecken, zu erleben und zu begreifen.

Die neue Bilderserie, zu der fast 40 Personen sehr anschauliches und aussagekräftiges Bildmaterial geliefert haben, ist an alle Kreisverbände versandt worden. Zusätzlich steht sie auch für den Verleih in der Geschäftsstelle des Landesverbandes sowie zum Download im kennwortgeschützten Bereich zur Verfügung.

Stellenanzeige



Landschaftspflegeverband Neumarkt i.d.OPf. e.V.

Wir sind ein Verein am Landratsamt Neumarkt i.d.OPf. Als Ansprechpartner für den Landkreis, Kommunen, Verbände, Behörden sowie Bürgerinnen und Bürger führen wir Projekte im Naturschutz, in der Landschaftspflege, in der Gewässerentwicklung und Heckenpflege durch. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Management von Ausgleichs- und Ersatzgeldflächen. Für das Umweltbildungszentrum HAUS AM HABSBURG des Landkreises obliegt uns die Leitung.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n)

Mitarbeiter/in für Projektmanagement in der Landschaftspflege sowie im Bereich Umweltbildung (Dipl./Bachelor/Master)

Aufgabenschwerpunkte

- Vorbereitung und Organisation von Landschaftspflegemaßnahmen
- Projektmanagement für das Ersatzgeld-Projekt im Landkreis
- eigenständige Vorbereitung, Durchführung von Umweltbildungseinheiten am Umweltbildungszentrum HAUS AM HABSBURG

Anforderungsprofil

- abgeschlossenes Hochschulstudium (Dipl./Bachelor/Master) einer einschlägigen Fachrichtung
- gute Kommunikationsfähigkeiten, Organisations- und Verhandlungsgeschick
- Fähigkeit zum selbstständigen und zielorientierten Arbeiten mit häufiger Außendiensttätigkeit im Gelände
- Fähigkeit und Freude an Umweltbildungsarbeit mit Menschen aller Altersstufen, gute EDV-Kenntnisse, bevorzugt Erfahrung mit GIS

Wir bieten

- eine Vollzeitstelle (39,5 h wöchentlich)
- Vergütung in Anlehnung an TVÖD (West, Entgeltgruppe E9 oder E10)

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit aussagefähigen Bewerbungsunterlagen bis spätestens 15. März 2018 an den:

Landschaftspflegeverband Neumarkt i.d.OPf. e.V., Nürnberger Str. 1, 92318 Neumarkt; per Mail (PDF-Dokument): lpv@landkreis-neumarkt.de. Ansprechpartner ist Werner Thumann (Tel. 09181/470-337)

Workshop der Jugendbeauftragten

Im Februar trafen sich unter Leitung des Landesjugendbeauftragten Werner Thumann die Jugendbeauftragten der Bezirksverbände und Mitarbeiter der Geschäftsstelle zum jährlichen Austausch in Velburg-Lengenfeld. Auch Präsident Wolfram Vaitl nahm an der Tagung teil.



Ziel der Jugendarbeit im Verband ist es, bei Kindern und Jugendlichen Sensibilität und Begeisterung für Natur und Umwelt zu wecken. Im Vordergrund des Workshops standen neben einem allgemeinen Erfahrungsaustausch, der aktuelle landesweite Wettbewerb »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« sowie strategische Überlegungen für die Jugendarbeit in den nächsten Jahren. Zum ersten Mal nahmen in dieser Runde für den BV Oberbayern Tina Hermanns und Waltraud Karl sowie für Unterfranken Tamara Och in ihren Funktionen als Bezirksjugendbeauftragte teil. Sie ersetzen die aus ihren Ämtern ausgeschiedenen Jenny Kummer (Unterfranken) bzw. Thomas Janscheck (Oberbayern). Werner Thumann dankte den beiden für ihre langjährige Tätigkeit und die gute Zusammenarbeit. Zum Abschluss der Tagung wurde Werner Thumann in seinem Amt als Landesjugendbeauftragten bestätigt.

Fachkurs für Vereins-Keltereien in Weihenstephan

Am Samstag, 21. April 2018, findet – in Zusammenarbeit mit dem Institut für Lebensmitteltechnologie an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf in Weihenstephan – für die Fachkräfte, die Vereinskeltereien betreiben, ein Lehrgang zu »Fruchtsaft- und Fruchtw Weinbereitung« statt. Der Kurs wird für Personen aus Vereinskeltereien in den Bezirksverbänden Ober- und Niederbayern sowie Schwaben durchgeführt. Der Lehrgang soll Gartenbauvereinen sinnvolle Verwertungsmöglichkeiten, die technologischen Möglichkeiten in der Obstverarbeitung und bei der Fruchteverwertung aufzeigen.

Die Anmeldung – bis spätestens 23.3.2018 – erfolgt über die Kreisverbände. Für Vereine aus den anderen Bezirksverbänden ist für das Jahr 2019 wieder ein Lehrgang in Veitshöchheim geplant.

Dank an Karl Pröpstl

Karl Pröpstl prägte den größten Kreisverband, Regensburg-Land, 25 Jahre als 1. Vorsitzender. Im OGV Kürn stellte er sich von 1974 bis 1983 als Schriftführer und von 1983 bis 1995 als 1. Vorstand zur Verfügung. In dieser Zeit ist es durch seinen Einsatz, seine Überzeugungskraft und sein Wirken gelungen, Kürn neu zu gestalten und an der Idee des Dorfwettbewerbes wieder teilzunehmen. Nach mehrmaligen Kreissiegen wurde Kürn durch sein Mitwirken auf Bundesebene der 3. Platz zugesprochen. Viele Aktivitäten zur Ortsverschönerung wie die Anlage einer Streuobstwiese mit Kinderspielplatz und vielen An- und Nachpflanzungen zeugen noch heute von seinem unermüdlichen Einsatz.

1986 wurde er in den Beirat des KV Regensburg-Land gewählt, bekleidete das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden von 1990 bis 1995, bis er am 21.1.1995 zum Vorsitzenden gewählt wurde.



Präsident Wolfram Vaitl überreichte Karl Pröpstl zum Dank und als Anerkennung für seine Verdienste den Ehrenkruze des Landesverbandes.

In den vergangenen 25 Jahren leitete er mit großem Sachverstand und unermüdlichem Einsatz den Verband mit 85 Ortsvereinen, der in seiner Amtszeit von 17.000 auf fast 23.000 Mitglieder wuchs und der größte Kreisverband im Landes-

verband ist. Neben der wöchentlichen Besprechung in der Geschäftsstelle nahm er an zahllosen Veranstaltungen der Ortsvereine teil, vertrat den Kreisverband bei öffentlichen Terminen und in den übergeordneten Verbänden. Jährlich leitete er die Verbandsleitungssitzungen und griff alle anfallenden Probleme auf. Seit 1995 haben alle Gemeinden des Landkreises einen eigenen Obst- und Gartenbauverein.

Sein besonderes Augenmerk lag und liegt auf der Gründung und Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen. Heute gibt es 47 Gruppen, die über 1000 Kinder betreuen. Im Jahr 2016 wurden mit allen Gruppen in Schierling 42 Obstbäume gepflanzt. Es entstand eine Streuobstwiese, bei der jede Kindergruppe für einen Baum Pate steht.

Im Jubiläumsjahr 1996 wurde unter seiner Leitung das Buch »Die Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis« mit einer historisch wertvollen Auflistung der Aktivitäten des Kreisverbandes und aller Ortsverbände herausgegeben. Daneben wurde eine Baumpflanzaktion von den 85 Vereinen durchgeführt. Für seinen herausragenden Einsatz wurde ihm im Jahr 2000 die »Goldene Rose« überreicht, 2009 wurde er mit dem »Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten« für im Ehrenamt Tätige ausgezeichnet. 2016 wurde ihm in Anerkennung der großen Verdienste um das Gemeinwesen das »Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik« verliehen.

Sein persönliches Vermächtnis an uns: *Wenn ich auf diese 25 Jahre zurückschaue, so erfüllt mich große Dankbarkeit und Freude, dass ich so lange an der Spitze des größten Kreisverbandes stehen durfte. Viel konnte ich erleben und viele Menschen kreuzten meine Wege. Stets erfuhr ich außerordentliche Hilfe und Unterstützung und ich versuchte immer den Kreisverband als Summe der Gartenbauvereine im Landkreis zu sehen, als eine Familie, die zusammengehalten wird durch ein «Wir-Gefühl».*

Die Gartenbauvereine müssen sich weiterhin zum Sachwalter und Treuhänder für »Das Grün« im weitesten Sinne machen und die örtlichen Interessen und Erfordernisse unüberhörbar aussprechen. Die Wahrung der Vielfalt, der Schönheit des pflanzlichen und des tierischen Artenreichtums unserer Heimat ist eine der drängendsten Aufgaben unserer Zeit geworden. Der Garten »als Lebensraum« ist nicht nur eine unentbehrliche Erholungsquelle für den Menschen geworden, sondern hat als Lebensraum für heimische Pflanzen und Tiere eine wichtige biologische Ausgleichsfunktion zu erfüllen.

Sehen wir den Garten nicht als Fluchtort vor der Wirklichkeit, sondern als eine Quelle für die Selbsterfahrung, persönliche Entfaltung und Selbstverwirklichung. Lernen und gewinnen wir durch das Gärtnern ein ökologisches Verständnis für die uns umgebende Natur und werden uns so ständig unserer Verantwortung für Heimat, Natur und Umwelt bewusst: »Gartenbauvereine schützen und pflegen Natur und Umwelt, prägen Orte, gestalten Heimat.« Unser Sache ist gut und aktuell, wir sind auf dem richtigen Weg, bleiben wir dabei.



Stabübergabe in Regensburg: auf Karl Pröpstl folgt Landrätin Tanja Schweiger als neue Kreisvorsitzende

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867-7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 36

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München

Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim

Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/weihenstephaner-gaerten/
freizeitgartenbau.html

Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Brenninger Hofstarring 2, 84439 Steinkirchen, Tel. 0 80 84/25 99 01,
Fax 259909, Info € 3,- (Briefmarken), www.baumschule-brenninger.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baidersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpatner Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



OBSTBÄUME

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00 (Briefmarken)

Abgehärtet durch unser rauhes Klima

BELLANDRIS KUTTER GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten



www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße
- Gartenaccessoires

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl • info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl • Zifling-Bierl 2 • 93497 Willmering

Anzeigenannahme unter: Tel. 089 / 54 43 05 - 13

Baumschulen

über 140 Jahre
Schmidtlein

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

PLANUNG
BERATUNG

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

Staudinger

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

Der Pflanzenmarkt im Grünen ... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService www.staudinger-pflanzen.de
Mainbach 7 – 84339 Unterdiefelfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

BELLANDRIS WÖRLEIN GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9
86911 Dießen
www.woerlein.de



Ausflugsziel für Gartenliebhaber
Sonntag Schautag • 12.000m² Verkaufsfläche

- Große Auswahl an Gartengehölzen
- Neu- und Umgestaltung Ihres Gartens
- Natursteinarbeiten
- Rasenanlagen/Dachbegrünung
- Gruppenbesuche bitte anmelden

Café
Orangerie
auch Sonntag
geöffnet

91090 Effeltrich • Forchheimer Str. 7 • Tel. 09133/2637 • Mail: baumschulekaul@aol.com • www.baumschule-kaul.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner • Haag 4 • 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 • Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter®

mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3 • 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 • www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl



Ludwig Engelhart

Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11-17 37
Fax 08 11-16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH-MINERALISCHER Rollrasendünger®

natürliche Nahrung für jeden Rasen
wirkt sofort, brennt nicht
hilft zuverlässig gegen Moos
seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3 • 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 • www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
 Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Erden

torfreduziert · torffrei · regional
Erden, Rinden, Kompost *Der Umwelt zuliebe!*
 Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.
Info-Tel.: 09903/920-170
 BBG Donau-Wald 
www.erdenprofis.de

Gartenbaustoffe

 **TRE GEO**
 ERDEN, RINDEN UND MEHR...
www.tregeo-gmbh.de

- Rollrasen
- Rindenmulch
- unkrautfreie Erden
- Natursteine
- Holzbrennstoffe
- Grüngutannahme

GARTENBAUSTOFFE vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 761076-0 · info@tregeo-gmbh.de
 TreGeo GmbH · Altenstadter Str. 16 · 93413 Cham

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung
Gebr. Auer Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
 84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten

 Natürlich gestalten mit Naturstein
 Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen – Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
 OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
 Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
 Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
 Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

ESTAST **Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!**
 Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab 195,- € und Hochbeet-Zubehör
 Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ
ANTON KASTENMÜLLER
 HOLZBE- UND VERARBEITUNG
 Thal 31 · 83104 Tüntenhäusen
 Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
 Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



 **Hochbeete aus Robinienholz**

NATURZAUN
 Naturbelassenes Kastanien- und Robinienholz für den Außenbereich
 Ruhdorfer Naturholz GmbH
 Klosterstr. 19, 84175 Johannesbrunn
 Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com

Hochbeete

Komposter Hochbeet




SCHOLZ
 Beton-Scholz, Tel. 08062/5612, Fax 08062/6038
 83052 Bruckmühl, www.scholz-betonwerk.de

- mit Lärche natur o. Fichtenholz impr.
- in 8 verschiedenen Größen erhältlich (auch als Doppel- oder Dreifachsilos)
- sehr schnelle Verrottung
- die unteren 2 Latten herausnehmbar
- mit und ohne Holz erhältlich
- stabiles Grundgestell aus verschraubbaren Betonteilen
- 4 cm starke Lärchenbohlen rundum herausnehmbar

Keltengeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos






Hydraulikpressen in 2 Größen Korb- und Plattensystem
 Handpressen in 3 Größen
 Pasteuriersgerät mit den vielen Möglichkeiten und Leistungen
 Mostpumpen aus Edelstahl samt Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
 Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Rosen

 **Rosengärtnerei Kalbus**
 Stefanie Lill & Stefanie Hauke GbR
 Mehr als 1000 Sorten Historische & Moderne Rosen
 Gärtnerei & Versand
 Großer Rosengarten
 Seminare & Führungen
www.rosen-kalbus.de
 Sortimentsliste auf Anfrage ☎ 09187 / 5729

 **150 Jahre Rosen von Schultheis**
 seit 1868
 Katalog 06032-925280 www.rosenhof-schultheis.de

Sämereien

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

- selbst erprobtes **Spitzen-Saatgut** – z. B. Rijk Zwan Profisorten?
- Frostschutzvliese, Insektenschutznetze** – extra breit in super Qualität?
- Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:
W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel
 Aschhausenstr. 77, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47
 E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Bio-Saatgut – einfach gärtnern und genießen:
 mehr als 1.200 auserlesene und bewährte Sorten;
 alte und vergessene Gemüsesorten, Blumen, Kräuter.
 Telefon +49 (0) 9331 9894 200 / www.bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
 Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Ein Besuch der besonderen Art

»Arm sind wir nicht«, so die Aussage von Anna Sigl, Original aus dem Bayerischen Wald. Das gleichnamige Buch, welches 2012 erschienen ist, erzählt vom harten Bauernleben der Sigls. Spätestens seit diesem Buch ist Anna bekannt wie ein »bunter Hund«, wie sie selbst spöttisch von sich sagt. Zusammen mit ihrem Mann Alois lebt sie zurückgezogen in der Nähe von Innernzell (Lkr. Freyung-Grafenau). Und sie leben wie vor 70 Jahren, ohne Leitungswasser und somit auch ohne Badezimmer und Toilette. Diesen Luxus brauchen sie nicht, vor der Türe findet man eine Quelle mit Bergwasser und ein Plumpsklo.



Anna Sigl ist Mitglied im »Arbeitskreis Pomologie« des Bezirksverbandes Niederbayern. Eine große Abordnung der Pomologen besuchte die Sigls und besichtigte mit großem Interesse die vielen Obstbäume im Garten.

Lage der Sigls ist aber gut, kalte Luft fließt durch die Hanglage ab, Sonne und der Wind trocknen die Bäume schnell ab. So findet man kaum Pilzkrankheiten, auch tierische Schädlinge sind aufgrund der vielen natürlichen Gegenspieler kaum ein Problem. So muss kein Pflanzenschutz betrieben werden. Im kühlen Haus lagern die späten Apfelsorten bis nächsten Sommer. Durch die große Vielfalt ist eine gewisse Logistik und Ordnung nötig, die Anna Sigl aber viel Freude bereitet. Als Dank für den schönen Nachmittag, den die fast 60 Pomologen bei den Sigls verbringen durften, gab es einen Geschenkkorb mit Köstlichkeiten aus der Region. *Roland Girmghuber, AK Pomologie Niederbayern*

Neben ihren Hühnern hat sie noch den Obstanbau als Hobby. So ist es auch nicht verwunderlich, dass ihre besten Freunde Pomologen aus ganz Niederbayern sind. Der Arbeitskreis testet Sorten, auch die neuen, bevor sie auf den Markt kommen – auch hier im Bayerischen Wald, dem rauesten Teil Niederbayerns. Die

Netzwerk »Gartenwinkel-Pfaffenwinkel«

Die Gärtner und Gärtnerinnen des Netzwerkes »Gartenwinkel-Pfaffenwinkel« trafen sich in Steingaden zu ihrem jährlichen Planungstreffen. Christine Stedele, Vorsitzende der IG Gästeführer »Gartenerlebnis Bayern«, gab dabei Tipps zur Gartenführung, wie klare Vereinbarungen als Basis, Geschichten zum Garten und zu den Pflanzen erzählen und das Erlebnis Garten in den Vordergrund stellen. Ein rege Diskussion machte deutlich, dass die Besucher intensiv Gartenwissen nachfragen und hier eine Aufgabe des Netzwerkes liegt, dieses Gartenwissen anschaulich zu vermitteln.



Gruppenfoto der Teilnehmer am Planungstreffen in Steingaden. Im Kernteam des Arbeitskreises sind Barbara Kopf vom Schaugarten Seeshaupt, Roberta Leimbach mit ihrem Privatgarten aus Steingaden, Melanie Kleider vom Paradieshof in Forst, Elisabeth Doll vom Wieshof in Marnbach und Angelika von Courten vom Bruggerhof vertreten.

Anschließend wurde durch Heike Grosser, Kreisfachberaterin in Weilheim-Schongau, über das abgelaufenen Jahr berichtet. In allen Gärten gab es Steigerungen der Besucherzahlen. In den Gästebüchern fanden sich Einträge von Berchtesgaden bis zum Bodensee und von München bis Tirol. Auch Urlauber nutzten die Aktionstage oder besuchten die öffentlich zugänglichen Gärten, aber auch die Privatgärten. Der Gartenwinkel wurde 2017 auf Messen und Veranstaltungen vertreten, der Flyer in großen Stückzahlen verteilt, die Website www.gartenwinkel-pfaffenwinkel.de ist laufend ergänzt und aktualisiert worden. Insbesondere auch die finanzielle Unterstützung durch das Regionalmanagement für Flyer, Hinweisschilder, Rollups und Aufkleber sowie die Unterstützung der Tagung erleichterte dem Netzwerk die Arbeit.

Für dieses Jahr konnten bereits wieder neue Teilnehmer gewonnen werden. Für alle Interessierte bietet das Netzwerk in diesem Jahr folgende Aktionstage: 26. Mai »Gartenwonne«, 15. Juli »Es summt und brummt«, 11. August »Gartenkultur trifft Kunst«, 11. September »Augenschmaus und Gartenfreude«.

Roberta Leimbach, Arbeitskreis Gartenwinkel-Pfaffenwinkel

Gartenmarkt

Orchideengärtnerei

www.currilin.com

Fr. 9. März 9⁰⁰-18⁰⁰

Sa. 10. März 9⁰⁰-16⁰⁰

So. 11. März 11³⁰-16³⁰

jeweils mit Beratung und Verkauf

Seeweg/ Ortsteil Welbhausen
97215 Uffenheim

Currilin - Orchideen

Inh. Franz Zeuner

Orchideencafé
geöffnet

+ Orchideen &
Raritäten für den
Garten



Di - Fr.: 9⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰ Uhr
Telefon: 09842-8588

Gartenorchideen mit Beratung & Verkauf

Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel
in großer Auswahl

GARTENCENTER
Otto Höllmüller
Gartengestaltung

94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz - Tel. 09295/210 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de

 **Natürliches**
Saat - Pflanzgut
www.natuerliches-saat-pflanzgut.de

Veranstungskalender



81823 München

Mi 7.3. – Di 13.3.: »Garten München«

Süddeutschlands größte Indoor-Garten-Messe für Gartengestaltung und Gartenkultur. Im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse. Hallen C3 und B4.
www.garten-muenchen.de

85399 Halbergmoos

Fr/Sa 2./3.3. und Fr/Sa 16./17.3.: Informationstage am Bayerischen Obstzentrum
Kostenlose Schnittkurse, Vorträge, Führungen durch den Schaugarten.
Halbergmoos, Am Süßbach 1. Weitere Informationen siehe Seite 75 und im Internet www.obstzentrum.de

95659 Arzberg/Bergnersreuth

So 4.3.: »Säen Sie sich das mal an!« – 2. Saatgutfest Fichtelgebirge
Wissen rund um die Saatguterhaltung; Anbau und Verbreitung; seltene, vielfältige, samenfeste Kultursorten. Volkskundliches Gerätemuseum Bergnersreuth, Wunsiedler Straße 12-14, www.bergnersreuth.de, www.fichtelgebirgsmuseum.de



Narzissus und die Tulipan...

Es ist endlich wieder soweit. Nachdem Schneeglöckchen und Krokusse längst ihre Blüten geöffnet haben, drängen nun auch weitere Frühlingsblüher aus der dunklen Erde ans Sonnenlicht – und zwar **Tulpen** und **Narzissen**.

Viele sagen zu den **Narzissen** auch Osterglocken, weil sie meist um Ostern herum aufblühen. Zur Narzisse gibt es aber auch eine uralte Sage:

In Griechenland lebte einst ein junger Mann, der unglaublich schön war. Alle Nymphen und Waldfeen waren unsterblich in ihn verliebt. Narziss wollte aber von denen nichts wissen, denn sie waren ihm alle nicht schön genug. Er liebte nur sich selbst und seine eigene Schönheit.

Das bekamen die Götter im Olymp mit. Sie beschlossen, die Eitelkeit des Narziss zu bestrafen. Eines schönen Frühlingstags saß Narziss am Flussufer und betrachtete sich im spiegelnden Wasser. Er war so selbstverliebt, dass er sein Spiegelbild umarmen wollte. Dabei fiel er in den Fluß und ertrank. Nun hatten aber die Götter doch Mitleid mit dem armen Jungen. Sie verwandelten ihn in eine Narzisse. So lebte er als Blume weiter.

Auf der Floriseite blühen lauter bunte Tulpen. Sie haben Buchstaben auf ihren Blütenblättern aufgedruckt. Wenn du sie pflückst und in der richtigen Reihenfolge (s. unten) sortierst, dann erhältst du das Lösungswort.

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. März an den Obst- u. Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil und kannst einen tollen Preis gewinnen.



Die **Tulpe** steht in der Blumensprache für Liebe und Zuneigung. Sie symbolisiert aber auch Vergänglichkeit. Das Wort „Tulpe“ kommt vom türkischen Wort *tülbend*, was die Turbantücher der Osmanen bezeichnet. Es gibt tausende verschiedener Tulpenzüchtungen, die sich in Farbe, Form, Größe und früh- oder spätblühende Sorten einteilen lassen.

Als die ersten Tulpenzwiebeln vor etwa 400 Jahren aus dem Orient zu uns nach Mitteleuropa kamen, waren sie so begehrt, dass eine Tulpenzwiebel so viel wie ein Einfamilienhaus kosten konnte.





Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

auch in Ihrer Nähe!

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majunke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majunke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger-pflanzen.npage.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89–0
info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Baumschule Robert Schwab
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzer GbR
Tel. 0 82 1/60 30 86
baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdinger Str. 35–37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-enssliin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:

86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Braunlein – Aus Liebe zum Garten
Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de

91177 Thalmässing/Eysölden M 45
Garten Bischoff
Tel. 0 91 73/7 91 90
www.garten-bischoff.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11–0
www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Zifling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
Tel. 0 99 71/8 45 90
www.gartenbau-pohl.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 9 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 93 31/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/Reusch 76
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de

97337 Dettelbach/Am Spielberg 4
Baumschule Pfister
Tel. 0 93 24/17 03
www.gartenbaumschule-pfister.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/9 71 50
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de